

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Ziehungslisten der Verwaltung der R. S. Staatsschulden und der R. S. Land- und Landeskulturzentralbank-Verwaltung, Übersicht der deutschen Postanstalten 3 Quart vierteljährlich, Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheinung: Freitag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1296, Redaktion Nr. 4674.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 111.

Sonnabend, 17. Mai

1913.

Preis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Quart vierteljährlich, Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Freitag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1296, Redaktion Nr. 4674.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Anfündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Reaktionsstrich (Eingelant) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Dem Reichstage wird noch in diesem Jahre ein Reichsluftgesetz zugehen.

Die gestrigen Wahlmännerwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus ergaben nach den bisher vorliegenden Nachrichten eine im wesentlichen unveränderte Zusammensetzung des Hauses.

In der französischen Deputiertenkammer gab der Minister des Äußern, Pichon, gestern eine längere Erklärung über die Balkanfrage ab.

Die serbische offiziöse „Samoubrava“ wendet sich scharf gegen die Angriffe, die in der serbischen Presse gegen Bulgarien gerichtet werden, und mahnt dringend zur Mäßigung.

Amthlicher Teil.

Finanzministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachgenannten in den Ruhestand versetzten Beamten der Staatseisenbahnverwaltung und zwar den Oberbahnhofsverwaltenden 1. Gr. Dieze in Pirna, Edl in Plagwitz-Lindenan und Seiler in Dresden-Neust. das Ritterkreuz 2. Kl. des Verdienstordens, dem Oberbahnhofsverwaltenden 2. Gr. Rah in Weitzsiedel das Ritterkreuz 2. Kl. des Albrechtsordens, dem Eisenbahnassistenten Stecher in Dresden, dem Stationsverwalter Peine in Steina und dem Oberschaffner Freitsche in Zittau das Albrechtskreuz, dem Schirmmeister Langhammer in Oschatz das Ehrenkreuz mit der Krone, dem Stationsassistenten Mittag in Ramenz, dem Weichenwärter II. Kl. Heinrich in Hammerbrücke und dem Zugschaffner Wehke in Dresden das Ehrenkreuz zu verleihen.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der R. und K. Generalconsul Johannes Wimmer in Lissabon den ihm von Se. Majestät dem Kaiser von Österreich, König von Ungarn verliehenen Stern zum Komturkreuz des Franz Josephs-Ordens annehme und trage.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Pfarrer i. R. Karl Otto Raumann in Dresden das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden zu verleihen.

Die diesjährigen Fachlehrerprüfungen in der französischen und in der englischen Sprache werden unmittelbar nach Michaelis abgehalten.

Gesuche um Zulassung sind nebst den nach § 6 der Prüfungsordnung vom 2. November 1908 (S. 347 des S. u. B.-Blattes) beizufügenden Unterlagen bis spätestens den

12. Juli 1913

an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, den vortragenden Rat im unterzeichneten Ministerium Geheimen Schulrat Dr. Müller einzureichen.

Die Aufgaben für die schriftliche Prüfung werden alsbald nach den Sommerferien versendet werden. 3585 Dresden, den 16. Mai 1913. 613 Sem.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Auf Grund von § 1686 der Reichsversicherungsordnung und § 35 der Verordnung über die Versicherungsbehörden im Sinne der Reichsversicherungsordnung vom 25. Juni 1912 hat die Beschlußkammer des Knappschaftlichen Oberversicherungsamtes für das Königreich Sachsen auf die vier Jahre 1913 bis 1916 folgende Herren zu ärztlichen Sachverständigen und stellvertretenden Sachverständigen gewählt:

Sachverständige:

Medizinalrat Dr. med. Dreschke, Dr. med. Großmann, Dr. med. Hättner, Sanitätsrat Dr. med. Langheineken, Sanitätsrat Dr. med. Weber in Freiberg; Sanitätsrat Dr. med. Horn, Dr. med. Elze in Zwickau; Dr. med. Baffenge in Olánig i. G.; Medizinalrat Professor Dr. med. Kölliker in Leipzig; Dr. med. Dreyzner in Zittau.

Stellvertreter:

Dr. med. Hester, Dr. med. Runze, Dr. med. Raebisch, Dr. med. Kurt Alexander Richter, Dr. med. Karl Gottfried Richter in Freiberg; Dr. med. Oskar Schmidt, Dr. med. List in Zwickau; Dr. med. Göderig in Lugau; Dr. med. Stumme in Leipzig; Dr. med. Gerlach in Zittau. 3597

Freiberg, den 14. Mai 1913.

Der Direktor

des Knappschaftlichen Oberversicherungsamtes.

Herr Gerichts- und Anstalts-Bezirksarzt Dr. Oppe, hier, königliche Gefangenenanstalt, ist vom 15. Juni bis 14. Juli dieses Jahres beurlaubt und wird während dieser Zeit durch den stellvertretenden Gerichtsarzt Herrn Dr. Hans Butter in Dresden vertreten. 233 VII Dresden, den 8. Mai 1913. 3605

Königliche Kreishauptmannschaft.

Auf Antrag der freien Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zunftung zu Reichenbach wird gemäß §§ 100 und 100 b der Reichsgewerbeordnung angeordnet, daß vom 15. Juni 1913

an sämtliche in den Ortlichkeiten des Amtsgerichtsbezirks Reichenbach wohnhaften Gewerbetreibenden, die das Barbier-, Friseur- und Perückenmachergewerbe, einschließlich des Damen- und Theaterfriseurens, als stehendes Gewerbe selbstständig betreiben, der neuen Zwangs-Zunftung für das Barbier-, Friseur- und Perückenmachergewerbe in Reichenbach

mit dem Siege daselbst

anzugehören haben. 762 IV Zwickau, den 5. Mai 1913. 3582

Die Königliche Kreishauptmannschaft.

Amthlicher Bericht

des königlichen Landes-Gesundheitsamtes über den Stand von Viehseuchen am 15. Mai 1913 im Königreiche Sachsen.

1. Rind.

Stadt Leipzig (1); Amtsh. Leipzig: Althen (1), Zwenkau (1), zus. 3 Gem. u. 3 Geh. — 30. April 1913; 2 Gem. u. 2 Geh.

2. Maul- und Klauenseuche.

Amtsh. Stollberg: Oberwärschnitz (1); — 1 Gem. u. 1 Geh.

3. Schweineseuche einschl. Schweinepest.

Amtsh. Bausen: Bursau (1), Leutenitz (1); Zöbber: Kemnitz (1), Riefdorf (1), Walddorf (1); Zittau: Niederleuba (1), Oberleuba (1), Schönfeld (1); Chemnitz: Hörsdorf (2); Zöbber: Wahlen (1), Weißbach (1); Dippoldiswalde: Friedersdorf (2), Preßchendorf (1); Röhrenbach (1); Dresden-N.: Modritz (1); Freiberg: Conradsdorf (1), Halsbach (1), Zethau (1); Großenhain: Göhra (1), Neusehlich (1); Reichen: Helbigsdorf (1), Kesselsdorf (1), Sora (1); Pirna: Burkhardswalde (2), Rosenthal (1), Stolpen (1); Borna: Hemmendorf (1), Redewitzsch (1), Widershain (1); Döbeln: Bodenborn (1), Otrau (1); Grimma: Ganitz (1), Eicha (1), Fremdiswalde (1), Grottenitz (1), Voigts-hain (1); Leipzig: Gärnitz (1), Großschöcher (1), Quas-nitz (1), Schnefeld (1), Seehausen (1), Sommerfeld (1), Jöbzigler (1); Oschatz: Deutsch-Luppa (1); Rochlitz: Ober-roffau (1); Auerbach: Abhorn (1), Waldkirchen (1); Plauen: Reyschlau (2); Schwarzenberg: Eibenrod (1), Wildenan (1); zus. 50 Gem. u. 54 Geh. — 51 Gem. u. 57 Geh.

4. Brusseuche der Pferde.

Stadt Chemnitz (3); Amtsh. Dresden-N.: Niederleuba (1); Stadt Dresden (2); Amtsh. Freiberg: Fallenberg (1), Oberhaara (1); Reichen: Baggdorf (1), Kottewitz (1); Grimma: Grimma (1); Stadt Leipzig (3); Amtsh. Leipzig: Großschöcher-Windorf (1); Rochlitz: Ge-pälzig (1), Hartmannsdorf (1); Stadt Plauen (1); Amtsh. Schwarzenberg: Rittersgrün (1); zus. 14 Gem. u. 19 Geh. — 12 Gem. u. 17 Geh.

5. Rossauflaese der Pferde.

Stadt Leipzig (1); Amtsh. Auerbach: Jersersgrün (1); zus. 2 Gem. u. 2 Geh. — 3 Gem. u. 3 Geh.

(Wechliche Befanntmachungen erscheinen auch im Anfündigungsteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Deutsches Reich.

Ein Reichsluftgesetz.

Berlin, 17. Mai. Dem Reichstage noch in diesem Jahre ein Reichsluftgesetz zugehen. Ursprünglich war beabsichtigt, den Entwurf schon im April einzubringen. Es ist aber eine neue Redigierung notwendig geworden. Voraussichtlich wird der Entwurf auch eine Bestimmung über die Behandlung fremder Luftschiffe enthalten, die auf deutschem Boden landen.

Wahlmännerwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 17. Mai. Bis 10 Uhr vormittags waren die Ergebnisse aus 266 Wahlkreisen bekannt. Danach sind 379 Kandidaten als gewählt zu betrachten. Gewählt sind 133 Konservative, 45 Freikonservative, 59 Nationalliberale, 25 Volkspartei, 9 Zentrum, 9 Polen, 2 Dänen, 7 Sozialdemokraten. An 39 Stichwahlen sind beteiligt: 15 Konservative, 13 Freikonservative, 28 Nationalliberale, 12 Volkspartei, 4 Zentrum, 1 Pole, 1 Bund der Landwirte, 1 Deutschsozialer und 11 Sozialdemokraten. Die Konservativen verlieren 11 und gewinnen 7, die Freikonservativen verlieren 6 und gewinnen 2, die Nationalliberalen verlieren 3 und gewinnen 10, die Volkspartei verliert 5 und gewinnt 4, das Zentrum verliert 4 und gewinnt 2, die Sozialdemokraten gewinnen 1, die Polen verlieren 2.

Bayerns Verhältnis zum Reich.

München, 17. Mai. Die „Bayerische Staatszeitung“ widmet der heute erfolgten Rückkehr des bayerischen Regentenpaars einen hochförmigen Artikel, der sich auch mit dem Verhältnis Bayerns zum Reich beschäftigt. Die „Staatszeitung“ schreibt: Aus den Trinksprachen, mit denen der König von Württemberg sowie die Großherzöge von Baden und Hessen unseren Regenten bewillkommneten, sang die aufrichtige und hohe Verehrung, deren sich Prinz-Regent Ludwig im Kreise der deutschen Bundesfürsten erfreut. Daß die fürstlichen Gastgeber unseres Regenten in den Willkommengruß, den sie ihm und seiner erlauchten Gemahlin entboten, das Reich tiefempfundenen Gedenkens für den unvergesslichen Prinz-Regenten Luitpold stochten, ist in Bayern mit aufrichtigem Dank gewürdigt worden. Das Gefühl inniger Zusammengehörigkeit, das die deutschen Bundesfürsten umschließt, ist in den Antwortreden Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten Ludwig mit Wärme und Nachdruck zur Geltung gelangt. Gleich wie in Berlin und Dresden, hat der erlauchte Herr auch in Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt mit Ernst und Entschiedenheit den Reichsgedanken betont und mit markigen Worten die Notwendigkeit unterstrichen, die Erhaltung der Macht und des Ansehens Deutschlands als das allen Gliedern des Reiches gemeinsame Ziel, als das alle einigende Interesse zu betrachten. Der Gedanke der Reichseinheit und der nationalen Geschlossenheit hat durch diese fürstlichen Kundgebungen eine erneute und nachdrückliche Befestigung erfahren. Die Ausführungen, mit denen die öffentliche Meinung die Reise unseres Regenten begleitete, ließen erkennen, daß in Deutschland anerkennendes Verständnis dafür besteht, daß Bayern den Platz, der ihm auf Grund seiner geschichtlichen und kulturellen Bedeutung im Reich angewiesen ist, mit Ehren einnimmt, und daß es mit Freuden die reichen Kräfte, die es in sich birgt, für das Reichsganze nutzbar macht. Dieses Empfinden ist auch in den Ansprachen zu Wort gekommen, in denen die Vorsteher der Städteverwaltungen von Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt dem Regenten Bayerns ihre Huldigung entboten haben. Prinz-Regent Ludwig hat sich in langjähriger öffentlicher Arbeit in reger Anteilnahme an allen Fragen des politischen und wirtschaftlichen Lebens unseres engeren und weiteren Vaterlandes allzeit als Mann der geraden und herzhaften Rede erprobt. Die Worte der Anerkennung und Ermunterung, die er im Kreise der Vertreter der Bürgerschaft dieser Residenzstädte an die Versammelten richtete, haben daher tiefen und nachhaltigen Eindruck gemacht. Dieser Eindruck hat sich in die Kundgebungen aufrichtiger und ungekünstelter Herzlichkeit umgesetzt, mit denen die Bevölkerung dieser Städte unseren Regenten auf allen seinen Wegen begrüßte, und die in der Presse sympathischen Widerhall fanden. Das ehrliche Verständnis, das aus den Kreisen des Bürgertums, aus den Kreisen des tätigen

und schaffenden Lebens heraus gerade für diese Seite im Wesen unseres Regenten bezeugt wurde, hat in Bayern, wo die schlichte und herzog-winnende Art des hohen Herrn dem Volk seit Jahrzehnten vertraut ist, besondere Genugtuung gewedt.

Bagdabahn und persischer Wolf.

Eine deutsche halbamtliche Auslassung.

Berlin, 16. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die bereits vor zwei Jahren eingeleiteten Verhandlungen zwischen England und der Türkei über die Fragen des Persischen Golfs sind in den letzten Wochen ihrem Abschluß nahegebracht worden. Die hierdurch berührten deutschen Interessen bestehen in der Hauptsache aus der deutschen Beteiligung an der Bagdabahn. Die deutsche Gruppe, die in dem Bagdabahnunternehmen die führende Stellung einnimmt, hat, soweit die Interessen und Rechte der Bagdabahn-Gesellschaft in Betracht kommen, im März 1911, bei dem Abschluß der Finanzverträge über den Weiterbau der Bahn bis Bagdad und der Erteilung der Konzession für die Zweiglinie nach Alexandrette und den Hafen von Alexandrette, den Weg für eine deutsch-türkische Verständigung frei gemacht; dies in der richtigen Erkenntnis, daß eine Verständigung zwischen England und der Türkei über die seit Jahrzehnten umstrittenen Fragen des Persischen Golfs, und Hand in Hand damit eine Verständigung zwischen Deutschland und England hinsichtlich der mit der Bagdabahn zusammenhängenden wirtschaftlichen Fragen, ein schweres Hindernis für die Vollenbung dieses Kulturwerkes beseitigen und die großen wirtschaftlichen Zwecke, die allein auf deutscher Seite von Anfang an mit diesem Unternehmen verfolgt wurden, in hohem Maße fördern werde. Die deutsche Gruppe hat sich damals im Prinzip damit einverstanden erklärt, daß die der Bagdabahn-Gesellschaft zustehenden konzeptionsmäßigen Rechte, soweit sich diese auf das Gebiet südlich von Bagdad beziehen, ganz oder teilweise auf eine neuzubildende türkische Gesellschaft mit internationaler Kapitalbeteiligung übertragen werden sollten. Die Bedingungen für diese Übertragung und die Regelung aller Einzelheiten wurden ausdrücklich späteren Vereinbarungen zwischen der türkischen Regierung und der Bagdabahn-Gesellschaft vorbehalten.

Soweit die auf Grund dieser Erklärung angebahnte Verständigung zwischen England und der Türkei Interessen und Rechte der Bagdabahn-Gesellschaft berührt, kann sie nur unter Zustimmung dieser Gesellschaft und angesichts der großen wirtschaftlichen Bedeutung dieses Unternehmens nur unter Zustimmung der deutschen Regierung perfekt werden.

Über die englisch-türkischen Verhandlungen wird sowohl die deutsche Regierung wie auch die interessierte Gesellschaft auf dem laufenden gehalten. Der bisherige Gang dieser Verhandlungen berechtigt zu der Annahme, daß das Ergebnis auch von deutscher Seite als eine befriedigende Lösung angenommen werden kann. Immerhin wird, ehe die deutschen Interessenten und die deutsche Regierung ihre Zustimmung geben können, noch ein weiterer Meinungsaustausch erforderlich sein, durch den die deutschen Interessen in einwandfreier Weise gewahrt und für die etwaigen deutschen Zugeständnisse gleichwertige Gegenleistungen sichergestellt werden.

Wehr kann über den augenblicklichen Stand der Angelegenheit, ohne die Verhandlungen zu stören, nicht gesagt werden und ist auch von den an den Verhandlungen beteiligten auswärtigen Instanzen offenbar nicht gesagt worden. Die Mitteilungen, die bisher ihren Weg in die Presse gefunden haben, sind teils unvollständig, teils unrichtig, also nicht geeignet, eine Grundlage für eine Beurteilung der Abmachungen zu bilden.

Keine politische Nachrichten.

München, 17. Mai. Reichstagsabgeordneter Frh. v. Thünefeld (3.) ist gestern abend infolge eines Schlaganfalls plötzlich gestorben. Der Verstorbene war Vertreter des jessischen Oberbairischen Wahlkreises und gehörte seit 1890 dem Reichstage an.

Am Balkan.

Auf dem Wege zum Frieden.

London, 17. Mai. Die Reuterbureau heute abend spät auf eine Anfrage im Auswärtigen Amt erfuhr, waren bis dahin noch keine Verhandlungen für das Zusammentreten der Friedenskonferenz getroffen worden. Staatssekretär Grey wird Montag nach London zurückkehren. Dienstag nachmittag wird die Botschaftervereinigung im Auswärtigen Amt eine Sitzung abhalten. Es wird erwartet, daß bis dahin alle Delegierten der Balkanstaaten in London eintreffen. Bis heute abend hatten die serbischen, wie die griechischen Delegierten noch keine Instruktionen zur Unterzeichnung der Friedenspräliminarien erhalten.

Belgrad, 16. Mai. Die serbischen Friedensdelegierten sind nach London abgereist.

Finanzfragen.

Bulgarisches Anleihebedürfnis.

Paris, 16. Mai. Nach einer Blättermeldung hat der Vertreter Bulgariens auf der internationalen Finanzkonferenz, Finanzminister Theodoroff, auch die Aufgabe, in Paris über eine Anleihe von 200 bis 250 Mill. Frs. zu verhandeln.

Albanische Fragen.

Durazzo, 16. Mai. (Meldung der „Agenzia Stefani“.) Die vorläufig eingesetzten Behörden der neuen albanischen Regierung haben sich in Grotto, der Geburtsstadt des albanischen Nationalhelden Skanderbeg (Georg Kastriot), versammelt, wo sie die albanische Flagge hissten. Eine Reihe von Kaufleuten und reichen Privatleuten aus Tirana haben sich nach Durazzo geflüchtet, um sich der Leistung der von Effend Pascha auferlegten bedeutenden Abgaben zu entziehen. Die Transportbampfer, auf denen die noch mit ihren Waffen in Durazzo weilenden türkischen Soldaten eingeschifft werden sollen, werden baldigt erwartet.

Die Verbündeten unter sich.

Serbische Mahnung zur Einigkeit.

Belgrad, 16. Mai. Die „Samouprava“ verurteilt die serbische Presse, die mit der bulgarischen

in gegenseitigen Beschuldigungen und Ausfällen weitläufiger und mahnt zur Mäßigung. Das Pressbureau des Auswärtigen Amtes demontiert auf das entschiedenste die aus Belgrader Zeitungen in ausländische Blätter übergegangenen Sensationsnachrichten über angebliche Beschlässe des Ministerrats gegen Bulgarien. „Samouprava“ gibt weiter der Zuversicht Ausdruck, daß die internen Angelegenheiten der Verbündeten einer günstigen Lösung zugeführt werden würden, damit die Balkanvölker sich mit voller Kraft der Schaffung einer besseren Zukunft widmen könnten.

Rumänien und Bulgarien.

Majorescus Erklärung vor der Kammer.

Bukarest, 16. Mai. In der Kammer erklärte Ministerpräsident Majorescu in Antwortung einer Interpellation auf die Frage, warum das Verlangen nach einer dringlichen Behandlung der Vermittlung in dem bulgarisch-rumänischen Streitfall nicht erfüllt wurde, daß die Vermittlung bedingungslos angenommen worden sei. Rumänien habe lediglich den Wunsch nach einer Beschleunigung der Angelegenheit ausgesprochen. Der Ministerpräsident legte sodann die Ursachen der Verzögerung dar und sagte, er habe den Vorschlag des französischen Gesandten, Rumänien solle genau wie Bulgarien den Schiedspruch annehmen, abgelehnt, da er dies ohne Ermächtigung durch das Parlament nicht hätte tun können. (Allseitiger Beifall.) Die weiteren Ursachen der Verzögerung hätten in der Wahl der Stadt für die Konferenz und in der Ernennung Delcassés zum Vorkonferenzen in St. Petersburg gelegen. Er kenne, so führte der Ministerpräsident aus, noch nicht den genauen Inhalt des erst vor fünf Tagen dem rumänischen Gesandten in St. Petersburg übergebenen Protokolls. Nach dessen Eintreffen werde er, wenn auch nicht in einer öffentlichen, so doch in einer vertraulichen Sitzung dem Parlament Ausklärungen geben können. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden mit langanhaltendem Beifall aufgenommen.

Ausland.

Reservistenentlassungen in Österreich-Ungarn.

Budapest, 17. Mai. Der „Pester Lloyd“ meldet: Es steht die unmittelbare Entlassung eines namhaften Teiles der Reservisten bevor, die im Innern der Monarchie zu verschiedenen Korps einberufen wurden. Dagegen bleiben diejenigen Reservisten, die sich bei den in Bosnien und der Herzegowina dislozierten Truppen befinden, auch weiterhin unter den Fahnen.

Balkanfragen in der französischen Kammer.

Paris, 16. Mai. Kammer. Guernier begründete eingehend seine Interpellation über die Haltung Frankreichs in der Balkankrise, und bedauerte, daß Frankreich an jeder Aktion teilgenommen habe, um von der Türkei die Abtretung Adrianopels und von Montenegro die Rückgabe von Skutari zu verlangen. Robert David trat hierauf in warmen Worten zugunsten der Ansprüche Griechenlands ein. Hierauf ergriff der Minister des Auswärtigen Bichon das Wort und gab eine ausführliche Darstellung der Balkankrise. Er betonte, daß die Tätigkeit Frankreichs von Anfang an darauf gerichtet war, unter den Mächten die Einigkeit aufrechtzuerhalten. Die Skutarifrage dürfe nicht so aufgefaßt werden, wie Guernier es getan. Es habe sich vor allem darum gehandelt, dem Balkankrieg rasch ein Ende zu machen. Durch den Fall Skutari, der allerdings mehr durch eine diplomatische als durch eine militärische Anstrengung erzielt worden sei (lebhafter Beifall). Jaurès rief: 8000 tote in den Zeitungen, sei die Lage sehr verwickelt worden. Man mußte energisch und rasch handeln. Wir können uns nicht genug beglückwünschen zu der Londoner Botschafterkonferenz, deren Vorsitzender Grey alles getan hat, um den Frieden zu erhalten. (Lebhafter Beifall.) Bichon erwähnte sodann die St. Petersburger Botschafterkonferenz an der Delcassé wesentlich mitgewirkt habe, um eine Verständigung zwischen Bulgarien und Rumänien herbeizuführen. Die Krise, die Europa bedroht habe, sei beendet. Die verdienstvolle Weisheit Österreich-Ungarns, die friedliche Haltung Rußlands und die friedliche Bestimmung Europas hätten zu diesem Ergebnis hervorragend beigetragen. Das Ziel der friedlichen französischen Politik sei längst im Léon Bourgeois trefflich mit den Worten gekennzeichnet worden: Man müsse trachten, daß Europa von einer Seele erfüllt sei, daß es eine moralische Person werde, das Recht verteidige und seine Pflicht erfülle. Diese Politik werde Frankreich fortsetzen und im Einklang mit seinen Freunden und Verbündeten seine Interessen wahren, eine Politik der Mäßigung und der Veröhnlichkeit befürworten.

Diese Politik wird uns auch bei den bevorstehenden neuen Schwierigkeiten leiten. Denn wir sind leider weit entfernt von der endgültigen Regelung aller durch den Balkankrieg hervorgerufenen Fragen. Im Geiste der Mäßigung und Veröhnlichkeit, den wir unaufhörlich bewiesen haben und in der Absicht, das Entstehen neuer Balkanfragen an Stelle der alten hintanzuhalten, haben wir den Willen, der unglücklichen Türkei ihre wirtschaftliche Entwicklung zu sichern, ohne die Balkanverbündeten der berechtigten Früchte ihrer Siege zu berauben. (Lebhafter Beifall.)

Denys Cochin erklärte, Frankreich möge seine alten Rechte im Orient wahren, und wies dabei auf die gegenwärtigen Verhandlungen Englands mit der Türkei hin, die angeblich mit der Zustimmung Deutschlands geführt würden. Er sei dafür, daß Deutschland sein mit der Bagdabahn verbundenes Werk zu gutem Ende führe, aber Frankreich dürfe dabei nicht leer ausgehen. Man lege durch die militärischen Rüstungen dem Volke große Opfer auf und müsse ihm dafür auch etwas bieten. Im übrigen hege er die Überzeugung, daß der kriegerische Geist der europäischen Völker sich nicht in Europa selbst, sondern zur Verbreitung der Zivilisation in Asien und Afrika betätigen werde.

Bichon erwiderte: Die Meldungen über Verhandlungen zwischen England und der Türkei, au

denen Deutschland beteiligt ist, sind übertrieben. Die Dinge sind nicht so weit gediehen, wie die Blätter angeben. Es handelt sich um seit zwei Jahren schwebende Verhandlungen. Dr. Denis-Cochin, der fürchtet, daß diese Verhandlungen zu unserm Nachteil abgeschlossen werden könnten, fragt, was wir tun werden, um die französischen Interessen zu wahren. Ich kann ihn sofort beruhigen. Diese Frage ist uns nicht entgangen. Die frühere Regierung hat sich mit ihr beschäftigt. Ich fahre fort, mich mit ihr zu beschäftigen. Ich verfolge weder unsere moralischen, noch unsere politischen, noch unsere wirtschaftlichen Interessen. Wir werden die Interessen in Syrien sowie in Asien zu wahren wissen. (Lebhafter Beifall.)

Darauf wurde eine die Erklärung der Regierung billigende Vertrauens-Tagesordnung einmütig durch Handaufheben angenommen.

Französische Prestimmen zum Votum der Kammer.

Paris, 16. Mai. Das Votum der Kammer wird von der Presse eifrig erörtert. Clémenceau schreibt in seinem Blatte „L'Homme Libre“: Barthou bleibt am Ruder. Man kann nicht sagen, daß die dreijährige Dienstzeit von der Kammer formell verurteilt worden ist. Aber kann eine Maßnahme von solcher Tragweite blindlings genehmigt werden unter Führung einer Regierung, die keine Autorität besitzt? — Der radikale „Evénement“ sagt: Gewiß, die Regierung kann trotz aller Schwierigkeiten das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit durchdrücken, aber wenn sie in dieser Frage die Stimmen von 250 Republikanern gegen sich hat, dann wird das Gesetz im Lande nicht unbestritten bleiben. Würde ein Militärgesetz nicht viel mehr Kraft und Ansehen besitzen, wenn es vom Parlament fast einhellig angenommen würde? Könnte die Regierung dies nicht durch einen Vermittlungsantrag erreichen? — Die radikale „Aurore“ meint: Western haben sich zahlreiche Deputierte der Abstimmung enthalten. Bei der nächsten Abstimmung wird jeder seinen Standpunkt offen bekennen müssen. Das gestrige Votum zählt nicht. — Die radikale „Action“, die stets für die dreijährige Dienstzeit eingetreten ist, schreibt: Wenn wir nach Bern gegangen sind, so geschah es, weil wir der deutschen Demokratie zeigen wollten, daß das republikanische Frankreich den Frieden will; und wenn wir für die unerlässlichen Militärgesetze stimmten, dann wollten wir Europa zeigen, daß das republikanische Frankreich sich gegen den Krieg zu verteidigen willen wird. — „Gaulois“ erklärt: Das Abstimmungsergebnis befriedigt uns; denn in den Augen aller guten Franzosen ist die Verstärkung unserer Armee ein Rettungswert, das ohne Bödern durchgeführt werden muß. — Die gemäßigtere „République Française“ meint: Die Regierung wird Mühe haben, das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit durchzubringen. Aber sie wird siegen, wenn sie sich über das parlamentarische Klappspiel hinwegsetzt und sich zu feinerlei Zugeständnissen und Ausgleichsvorschlägen herbeiläßt.

Eine englische Stimme zum Königsbesuch in Berlin.

London, 17. Mai. „Daily Telegraph“ schreibt: Wir freuen uns aus vielen Gründen, daß das Königs-paar beschloßen hat, seinen Besuch in Deutschland auszubehnen, nicht nur deshalb, weil der Anlaß von besonderem Interesse für die königliche Familie ist, sondern deshalb, weil je länger der Aufenthalt in Berlin dauert, desto sicherer die Anzeichen der engen Intimität werden, die unsern Hof mit dem der Hohenzollern vereint.

Kritische Lage in Marokko.

Paris, 17. Mai. Nach einer Blättermeldung aus Tanger wird die Lage von Tetuan täglich kritischer. 39 gut ausgerüstete Stämme der Umgebung, sowie die unter dem Befehl Achermio stehenden Kiffiten warten nur auf ein Signal, um die Stadt anzugreifen. Ihre Vorkosten stehen kaum 3 Stunden von Tetuan entfernt. Aus Rabat wird gemeldet, die Kolonne Henri hatte am 14. Mai abermals einen Kampf mit den Beni Mzie zu bestehen. Die aufständischen Marokkaner wurden zurückgeschlagen. Die Franzosen hatten vier Verwundete, darunter zwei Offiziere.

Amerikanische Tarifreform.

Washington, 16. Mai. Der Senat hat einen Antrag der Republikaner abgelehnt, der verlangte, daß vor dem Finanzomitee über die Tarifvorlage Interessenten gehört werden sollen.

Bordens Marinevorlage vom Unterhause angenommen.

Ottawa, 17. Mai. Die Flottenvorlage der Regierung ist im Unterhause mit 99 gegen 66 Stimmen in dritter Lesung angenommen worden.

Keine politische Nachrichten.

Konstantinopel, 17. Mai. Der frühere Minister Korabunglian ist zum Vorsitzenden der armenischen Nationalversammlung gewählt worden.

Heer und Marine.

Ein neues Geschütz für die französische Infanterie.

Aus Paris wird berichtet: Schon mehrfach ist in der letzten Zeit im französischen Ministerium die Notwendigkeit einer Neubewaffnung der Infanterie erörtert worden, und auch der Kriegsminister hat der Kammer bereits mitgeteilt, daß ein neues Gewehr eingeführt werden müsse, da das alte Lebelgewehr von 1886 nicht mehr ausreiche. Vor allem hat sich im Laufe der Praxis erwiesen, daß das bisher übliche französische Infanteriegeschütz, das sogenannte D-Geschütz, bei modernen Kämpfen nicht mehr genügend Durchschlagskraft vor allem den schweren Nachteil aufweist, die Laufwindungen des Gewehres sehr stark abzunutzen, sobald nach verhältnismäßig kurzer Zeit die Treffsicherheit der Waffe bedeutlich vermindert wird. Klein die Renausdringung der Infanterie mit einem neuen Gewehr — das übrigens auf der Schießschule bereits erprobt und vervollkommen ist — würde sehr hohe Kosten verursachen und weniger als 600 Mill. Frs. verschlingen. Da gegenwärtig andere Mittelweg eingeschlagen und ein neues Infanteriegeschütz eingeführt. Schon 1909 hat man mit Versuchen

mit einem neuen Geschöß, dem sogenannten Derquesse- Geschöß begonnen, und die in den folgenden Jahren erzielten Ergebnisse haben vollauf befriedigt. Das neue Geschöß besitzt eine erheblich größere Durchschlagkraft als das alte D-Geschöß und nutzt dabei den Lauf des Gewehres weniger ab. Das neue Geschöß ist zwar teurer als das alte, aber man hofft dabei doch mit verhältnismäßig geringen Kosten, eine wesentliche Erhöhung der Feuerkraft der französischen Infanterie zu erlangen, ohne die alten Gewehre abschaffen zu müssen.

Kleine Nachrichten.

Stuttgart, 16. Mai. Wie die "Württembergische Zeitung" erfährt, ist eine königl. Verordnung erschienen, nach der die Stelle des Kommandanten von Stuttgart mit dem 1. Oktober in Wegfall kommt. Die künftige Wahrnehmung der Geschäfte der Kommandantur wird weiterer Verfügung vorbehalten.
Saag, 16. Mai. Wie amtlich bekanntgegeben wird, ist Saag ein Transport von 100 Elefanten von Indien abgegangen, von denen 97 wegen antimilitärischen Verhaltens aus dem Dienst entlassen werden sollen.
Hongkong, 16. Mai. Der am 12. Mai angekommene portugiesische Kreuzer "Adamasor" ist wieder flott und wird nach Kau-lung ins Dock geschleppt.

Partei bewegung.

Dresden, 17. Mai. Über angebliche Verhandlungen zwischen der konservativen und nationalliberalen Fraktion des Sächsischen Landtages berichtete gestern ein Leipziger Blatt. Die Verhandlungen sollten darauf abzielen, die gegenwärtigen sozialdemokratischen Mitglieder im Präsidium der Zweiten Kammer zu beseitigen und durch Angehörige der bürgerlichen Fraktionen zu ersetzen. Wie wir hören, sind jedoch keinerlei bezügliche Verhandlungen eingeleitet worden, wenigstens ist dies seitens der konservativen Fraktion der Zweiten Kammer nicht geschehen. Im übrigen steht die konservative Fraktion bezüglich der Befegung des Präsidiums in der Zweiten Kammer noch genau auf demselben Standpunkte, den sie bisher eingenommen hat.

Arbeiterbewegung.

London, 16. Mai. Die durch die Beschäftigung nicht-organisierter Arbeiter im Grabenbau bei Süd-Wales hervorgerufenen Schwierigkeiten sind so gut wie vorüber. Alle nichtorganisierten Arbeiter in den Kohlengruben von Thlorston und Dumbale, die seit dem 1. Mai still lagen, haben sich dem Verbands angegeschlossen. Alles spricht für eine baldige Wiederaufnahme der Arbeit.

Aus Sachsen.

Leipzig, 16. Mai. Am Donnerstag nachmittag brach in dem Rittergut Böbnitz bei Delitzsch ein Brand aus, der mit großer Geschwindigkeit die Scheunen und Stallungen mit all ihren Vorräten an Getreide und Futter einäscherte. Auch von den übrigen Rittergutsgebäuden wurde der größte Teil ein Raub der Flammen. Die von allerwärts mit Spritzen herbeigeeilten Feuerwehren waren trotz aller denkbaren Anstrengungen fast machtlos gegen die Gewalt des Elements, das einen Schaden von mehr als 100 000 M. angerichtet hat. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen; auch konnte der gesamte Viehbestand in Sicherheit gebracht werden. Die Entstehungursache ist noch unauflösbar.
Penig, 16. Mai. Ein Automobilunglück ereignete sich in der Nähe des "Goldenen Pfuges". Beim Nehmen einer Kurve fuhr das Auto eines Limbacher Handschuhfabrikanten an einen Baum, wodurch die Insassen, der Chauffeur und ein Herr, herabgeschleudert wurden und das Automobil den an dieser Stelle ziemlich hohen Damm hinabstürzte und schwer beschädigt wurde. Der Chauffeur erlitt einen Beinbruch, während der andere Mitfahrer glücklicherweise nur Hautabrisse davontrug.

Zwickau. Heute erfolgte die Eröffnung der Arbeiter-Wohnungs-Ausstellung des Zwickauer Kreisverbandes Evangelischer Arbeitervereine. Die Ausstellungshalle enthält acht Innenräume mit vollständig eingerichteten Kleinwohnungen, mehrere Kojen mit allem Hausrat wie Bilderausstellung etc., ferner sind vorhanden ein Lichtbild- und ein Vortragssaal, eine Volksschule mit Restaurationsbetrieb. Geplant sind Vorträge, Konzerte und Volkunterhaltungsabende.
Im Jahre 1911 wurde vom Sächsischen Laubstummverein die Gründung eines Laubstummeneiums in Zwickau beschlossen und ein Ehrenausschuß mit Oberbürgermeister Reil-Zwickau errichtet. Das Projekt wurde sofort weiter verfolgt, und schon ist das große Heim bis zur Einweihung fertiggestellt.

Rittau. Nach längeren Verhandlungen innerhalb der sächsischen Kollegien und mit der Regierung hat man sich für den Bau eines neuen Gymnasiums an der Bismarck-Allee, Ecke Leipziger Straße, auf städtischem Lande, entschieden. Der Neubau wird etwa 500 000 M. kosten. Er soll noch im laufenden Jahre in Angriff genommen werden. Das Johanninum wird nach der Überhebung des Gymnasiums allein dem Realgymnasium, verbunden mit höheren Handelsabteilungen, verbleiben. Als Gegenleistung an die Stadt für die aufzunehmenden hohen Mittel wird zur Förderung des Schulwesens Rittaus eine realschulmäßige Anstalt durch Lateinlosgehaltung der drei unteren Parallelklassen des Realgymnasiums und ihre Unterordnung unter die höheren Handelsabteilungen errichtet.
Chemnitz. Mit Allerhöchster Genehmigung werden die Stände im Erzgebirgischen Kreise Freitag, den 13. Juni, vormittags 1/2 Uhr im Saale des Bahnhofs Continental hier einen allgemeinen und ritterschaftlichen Kreistag abhalten.

Land- und Forstwirtschaftliches.

Dresden, 17. Mai. Der Landwirtschaftliche Kreditverein im Königreich Sachsen trat heute mittig im Weissen Saale des Hotels zu dem Drei Raben zu seiner 47. Hauptversammlung zusammen. Als Vertreter des Königl. Ministeriums des Inneren wohnte Hr. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Köpfer der Versammlung bei, in der man auch eine Anzahl Mitglieder der Ersten und Zweiten Ständekammer bemerkte. Als Syndikus war Hr. Justizrat Dr. Stödel tätig. Der Vorsitzende, Hr. Gageffenz Dr. Weill, Geh. Rat D. Dr. Wehnert eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten und widmete dann den vorliegenden Bericht des Generalleitnants z. D. v. Steglitz, Kammerherr Graf v. Reg-Jehisa und Oekonomierat Bahrmann herzlich die Worte des Nachrufes. Die Versammlung erhob sich zum Zeichen des Einverständnis von ihren Plänen. Aus dem gedruckten vorliegenden Geschäftsberichte sei folgendes mitgeteilt:
Die Lage des Geldmarktes war im Berichtsjahre für die Geschäftstätigkeit und Entwicklung landwirtschaftlicher Hypothekeninstitute nicht günstig. Die Industrie, die zu einem großen Teile unter hervorragenden Konjunkturbedingungen ihre Aufwärtsbewegung fortsetzte und vielfach zum Ausbau bestehender und zur Gründung neuer Unternehmungen schritt, konnte die hierzu benötigten Kapitalien meist nicht aus sich selbst beschaffen, sondern mußte ausgedehnten Kredit, der dem Kapitalmarkt bedeutende Einnahmen entzog, in Anspruch nehmen. Die industrielle Vorwärtsbewegung brachte es auch mit sich, daß sich das für sein Kapital Anlage suchende Publikum im Hinblick auf erhoffte hohe Zinsgewinne von dem Ankauf der sogenannten Anlagewerte, der Staats- und Kommunalpapiere wie der Pfandbriefe, abwandte und als Käufer von Aktien industrieller Unternehmungen mehr wie bisher auftrat. Das selbstverständliche eines Tages ein starker Rückschlag eintreten muß, daß sich die erhofften hohen Dividenden Gewinne dann in ausgiebige Kapitalverluste wandeln, bedenkten die einzelnen nur selten; er läßt sich bei dem Streben nach hohen Zinsen mit fortziehen und überlegt nicht, daß der Ankauf von spekulativen Werten ein Risiko mit sich bringt, das zu dem erhöhten Zinsfuß oft in keinem angemessenen Verhältnis steht. Und gerade die augerufenen politischen Verhältnisse des Jahres 1912 haben doch oft in der eindringlichsten Weise daran gemahnt, daß der erhofften dauernden Aufwärtsbewegung spekulativer Werte aber Erwartungen schnell ein starker Rückschlag folgen kann. Die in der Mitte des Jahres eintretende wesentliche Verschlechterung der politischen Lage und der plötzliche Ausbruch des Balkankrieges mit den hiesigen Gefahren schwerer internationaler Bewidlungen brachten überdies eine Vertiefung des Geldpreises, wie sie seit Jahrzehnten nicht beobachtet werden konnte. Aber auch diese Geldverknäuerung hat es ebenso wenig vermocht, die erforderliche Vorsicht und Zurückhaltung auf dem spekulativen Markte herbeizuführen, wie die wiederholt von der Reichsbank ausgesprochenen dringenden Mahnungen, sich im Kreditgeben im Interesse der Allgemeinheit größere Beschränkung aufzuerlegen. Die Reichs-, Staats- und Kommunalpapiere gingen im Kurse schnell prozentweise zurück und kamen auf einen noch vor kurzer Zeit nicht für möglich gehaltenen Tiefstand. Bei solcher Sachlage konnten naturgemäß auch die Pfandbriefe ihr Niveau nicht halten und mußten sich der weichen Tendenz anschließen. Der Kursrückgang wie die Schwierigkeiten, größere Posten von Pfandbriefen in sichere Hand zu bringen, unterzubringen, mußte selbstverständlich die Geschäftstätigkeit aller Hypothekeninstitute im Berichtsjahre stark beeinträchtigen. Wenn es trotzdem gelungen ist, den tatsächlichen Zuwachs an ausstehenden Darlehen, der zwar gegenüber den Darlehensgewährungen der Jahre 1910 bis 1911 zurückbleibt, doch über den Durchschnittsbetrag der vorhergehenden letzten 5 Jahre ganz wesentlich zu erhöhen, so ist dies in erster Linie denjenigen zu verdanken, die trotz der Lockung der höheren Zinsenden industrieller Anlagen nach wie vor treue Kunden bei der Abnahme der Pfand- und Kreditbriefe des Vereines geblieben sind. Abgesehen von den in den Beständen des Vereines befindlichen kindbaren Pfandbriefen, die man überhaupt nicht zum Verkauf bringt und lediglich zu Lombardzwecken benutzt, ist sogar erfreulicherweise der Bestand der eigenen Pfand- und Kreditbriefe am Jahreschlusse 1912 geringer gewesen, wie am Jahreschlusse 1911. Während sich auf dem Kapitalmarkt im allgemeinen die Nachfrage in sehr mäßigen Grenzen hielt, waren die Anforderungen für Hypotheken und Kommunaldarlehen außergewöhnlich hoch. Weit über 30 Mill. M. wurden als Kommunaldarlehen vom Vereine angefordert, ohne daß er in der Lage war, auch nur die Hälfte dieser Summe zu gewähren. Von den Darlehenssuchenden wurde dem Vereine übrigens für den Fall der Gewährleistung oft Zinsangebote gemacht, die über die von ihm ursprünglich gehaltenen Sätze wesentlich hinausgingen. Die sämtlichen tilgbaren Darlehen des Jahres 1912 sind samt und sonderb zu einem Zinsfuß von 4 % gewährt worden. Ingesamt wurden im Berichtsjahre ausgereicht: 21 326 525,50 M., und zwar auf Grundbesitz 8 336 025 M. und an Gemeinden 12 990 500 M. Darlehen. Nach Abzug der Rückzahlungen von 6 665 106,98 M. hat sich die Ende 1911 396 271 478,51 M. betragende Gesamtsumme aller ausstehenden Darlehen am Schlusse des Jahres 1912 auf 411 032 877 M. erhöht. Während sich der tatsächliche Zuwachs an ausstehenden Darlehen im Jahre 1911 auf 23 830 336 M. bezifferte, betrug er im Jahre 1912 auf 14 761 418 M. Die insgesamt ausstehenden tilgbaren Darlehen des Institutes betragen am Jahreschlusse 1912 402 317 375 M. Der Tilgungsfonds, der auf rund 61 1/2 Mill. M. angewachsen ist, beweist deutlich den für die Entschuldung so wohlthätigen Zwang, der mit den Amortisationsdarlehen zum Zwecke allmählicher Tilgung der aufgenommenen Darlehen auf die Darlehensnehmer des Institutes ausgeübt wird. Der gegen das Vorjahr wesentlich erhöhte Betrag der Rückzahlungen kommt daher, daß der Verein größere Darlehen an Stadtgemeinden, die er lediglich zum Zwecke vorübergehender Geldanlage vor Jahren zu einem Zinsfuß von 3 1/2 % gegeben hatte, wieder zurückgezogen hat. Am Schlusse des Jahres 1912 hatte der Verein auf landwirtschaftlichen Grundbesitz ausgeliehen 16 868 einzelne Darlehensposten und hiervon 14 943 Posten bis zu einem Höchstbetrage von 20 000 M. Die Ausleihungen des Vereines kommen daher in allererster Linie dem landwirtschaftlichen Klein- und Mittelbesitz zugute.
Dann gab der Vorsitzende noch ergänzende Mitteilungen zum Geschäftsbericht, wobei er sich hauptsächlich über die gegenwärtige, durch den Balkanrieg beeinflusste Lage des Geldmarktes verbreitete. Der Landwirtschaftliche Kreditverein habe nicht im entferntesten den an ihn herangetretenen Wünschen der Gemeinden um Gewährung von Darlehen entsprechen können, da er in erster Linie die landwirtschaftlichen Kreise berücksichtigen müsse. Der Jahresbericht wurde schließlich genehmigt, worauf die Versammlung den Bericht

des Prüfungsausschusses entgegennahm und die Nichtigprechung der Inventur und der Bilanz beschloß. Die Verteilung des Reingewinnes erfolgte nach den Vorschlägen des Direktoriums. Eine lebhafteste Aussprache entspann sich noch über die vom Verein geplanten Maßnahmen zur Förderung der Entschuldung und Lebensversicherung. Die vom Direktorium vorgeschlagenen Sühnungsänderungen wurden genehmigt, worauf noch als Verwaltungsratsmitglieder die Herren Grundbesitzer Dehne-Oberhoffm., Erbgerichtsbefugter Landtagsabgeordneter Oekonomierat Dost-Mulba, Gutbesitzer Landtagsabgeordneter Rodel-Croschwitz, Gutbesitzer Kehler-Grohheim, Rittergutsbesitzer Oekonomierat Wolf-Teila, Rittergutsbesitzer Königl. Kammerherr Graf v. Könnery-Erdmannsdorf, als stellvertretende Verwaltungsratsmitglieder die Herren Gutbesitzer Gemeindevorstand Köhner-Niederpödenhain, Gutbesitzer Sauer-Nebelshüh, Lehngutsbesitzer Landtagsabgeordneter Heymann-Großholbersdorf, Gutbesitzer Julius Köster-Wittelherwigsdorf, Gutbesitzer Landtagsabgeordneter Edwin Frenzel-Langewolfsdorf und Gutbesitzer Landtagsabgeordneter Dr. jur. Hermann Köhne-Großhohndorf, als Prüfungsausschussmitglieder die Herren Versicherungsdirektor Schumann-Dresden, Landtagsabgeordneter Schmidt-Freiberg, Geh. Rat Dr. Kunze-Kloßsche, Rittergutsbesitzer Geh. Oekonomierat Dr. v. Wächter-Möcknitz und Generalsekretär Dr. Schöne-Tresden gewählt wurden.

Leipzig, 17. Mai. Auf Antrag des Landwirtschaftlichen Vereines Pagan hat der Landwirtschaftliche Kreditverein Leipzig dem seit 25 Jahren ununterbrochen auf dem Rittergute Oberwitz bei Pagan beschäftigten Brenneimer Rudolf Kurt Köhner aus Großbardau in Anerkennung seiner Treue und Anhänglichkeit, sowie seiner fleißigen Arbeit die vergoldete silberne Medaille nebst Diplom verliehen. Diese Auszeichnung wurde dem Jubilar gestern auf Rittergut Oberwitz im Wegewart des Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Vereines Pagan von Hr. Kreissekretär Dr. Hey-Leipzig im Namen des Kreisvereinsdirektoriums mit ehrenden Worten feierlich überreicht.

Berlin, 17. Mai. Wöchentliches Saatensandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates. Abgesehen von West- und Süddeutschland, wo an den beiden Pfingsttagen zum Teil sehr ergiebige Niederschläge vorgekommen sind, die das Wachstum in normaler Weise förderten, beschränkt das Wetter in den übrigen Gebieten vorwiegend trockenen Charakter. Besonders sichtbar macht sich der Mangel an Feuchtigkeit in dem Gebiete zwischen Elbe und Weichsel, wo es in der letzten Woche fast gar nicht geregnet hat. Unter diesen Umständen sprechen diesmal nur die Berichte aus dem Süden und Westen über eine gedeihliche Weiterentwicklung, während in den nordöstlichen Teilen des Reiches kalte Nächte und austrocknende Winde die Vegetation behinderten. Am ungünstigsten macht sich der Einfluß der herrschenden Witterung in Westpreußen bemerkbar; fast alle Berichte aus dieser Provinz stellen eine Verschlechterung des Feldbestandes fest, und mehrfach mußten sogar noch Umpflügungen stattfinden. In den anderen Gebieten, namentlich in Mitteldeutschland, haben sich die Saaten bisher verhältnismäßig gut gehalten, doch ist Regen überall sehr erwünscht. Die Sommerernte werden im allgemeinen günstig beurteilt, besonders im Süden und Westen, wo Niederschläge ihrer weiteren Entwicklung zur Hilfe kamen. Sehr besorglich wird über das Austreten von Unkraut, auch Insektenschäden beunruhigen vielfach den Stand; stellenweise mußten aus diesem Grunde Umänderungen vorgenommen werden. Die Futtermittelproduktion, wenn ihr Wachstum in der letzten Zeit auch etwas zurückgefallen wurde, im ganzen ziemlich befriedigend, brauchen aber auch schon Feuchtigkeit. Hier und da konnte Acker bereits zu Grünfütterung gemäht werden. Auf den Weiden wurde der Graswuchs durch Trockenheit zuletzt etwas beeinträchtigt. Was die Zuckerrüben anlangt, so konnten die zuerst befestigten, die gut aufgelaufen sind, mangels Wärme und Feuchtigkeit wenig Fortschritte machen. Der Aufgang der später befestigten Rüben wird durch den hart gewordenen Boden beeinträchtigt. Von den Kartoffeln ist bisher noch nicht viel zu sehen.

Volkswirtschaftliches.

Tredner Börsewochenbericht. Die Woche eröffnete wieder in sehr fester Haltung und mit großer Kaufkraft, die den Kursstand fast auf der ganzen Linie weiter hob. Allerdings verursachte später die Abschwächung der Großbörsen, namentlich des Berliner Marktes, zunehmendes Angebot, und nicht immer vermochten die Notierungen dem standzuhalten. Im großen ganzen blieben aber doch wieder die Aufbesserungen im Übergewicht, wie die Steigerungen von Ermemann + 7 1/2 %, Jea + 6 %, Niederschlema + 5 %, Lehmann + 4 %, Carl Hamel + 5 1/2 %, Schubert & Salzer + 7 %, Bergmann + 3 %, Sächs. Wollstoffabrik + 3 1/2 %, Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt + 6 1/2 %, sowie zahlreiche Brauereipapiere erkennen lassen. Letztere stiegen in Verbindung mit der trockenen Witterung, guten Auspflanzbedingungen und Beschäftigung der Materialien. Nennenswert niedriger Stand erreichten, Lauchhammer, die auf weitere Gewinnabgaben hin noch 2 1/2 % einbüßten, Seidel & Raumann, die erneut auf 157 1/2 stiegen, sowie die in den Vorwochen etwas stark geliebten König Vlt. A., die 4 % erlitten. Sonstiges gut behauptet.
Großhandelspreise für Getreid und Hen am 15. Mai. Mitgeteilt vom sächsischen Statistischen Amte Dresden. Preise ab Bahnhofs. Roggenstroh, Fliegeldrusch 50 kg 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 40 Pf. Roggenstroh, Weidrusch 50 kg 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf. Heu in Bündeln 50 kg 3 M. 60 Pf. bis 4 M. — Pf. Heu lose 50 kg 3 M. 30 Pf. bis 3 M. 70 Pf.
Tredner Marktpreise am 16. Mai. Kartoffeln 50 kg 2 M. 80 Pf. bis 3 M. — Pf. Heu in Gebund 50 kg 3 M. 70 Pf. bis 3 M. 90 Pf. Zum Verkauf standen 3 Jahren mit etwa 104 Jtr. Hen. Roggenstroh, Fliegeldrusch, per Schock 32 M. — Pf. bis 34 M. — Pf.

Wasserstände der Elbe und Moldau.
Endweis Rodian Brandeis Relais Zeitmeritz Ruffig Dresden
16. Mai — 8 — 26 — 17 + 26 — 21 + 2 — 144
17. — 10 — 38 — 18 + 27 — 25 + 1 — 144
Wärme der Elbe am 17. Mai 17 1/2 Grad C.



Das Ideal der Hausfrau ist eine Singer Nähmaschine
Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch
Gründlicher Unterricht unentgeltlich.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Dresden, Ferdinandstraße 2.
Fialen überall.

Aufruf!

Ein Denkmal für Richard Wagner!

Diesen Ruf läßt die unterzeichnete Vereinigung von Verehrern und Bewunderern des großen deutschen Künstlers, Dichters und Denkers Richard Wagner an die Tausende Gleichgesinnter und Gleichfühler in Dresden und seiner Umgebung ergehen.

Wagners Wesen und Größe läßt sich im Rahmen eines kurzen Mahnrufs nicht erschöpfend zusammenfassen, seine, die gesamte Kulturwelt beeinflussende Erscheinung und Eigenart ist aber von erlauchtem Geistern aller Völker in einer umfassenden Literatur festgelegt. „Es gibt heute kein zivilisiertes Volk, das von der Kraft des Wagnerschen Geistes nicht berührt worden wäre, es lebt heute kein Denker, kein Künstler, der mit dem Problem Richard Wagner nicht gerungen, mit der Tatsache Wagner sich nicht auseinandergesetzt, sie durchdacht hätte.“ Wie eine ungeheure Flutwelle zog seine Kunst durch die Meere des Lebens und sie kam aus der Tiefe des germanisch-christlichen Empfindens, wie die Luthers, Goethes und Beethovens.

Diesem großen Geiste Richard Wagners, um den uns Deutsche alle Kulturvölker der Welt beneiden, an der Geburtsstätte seiner Kunst ein sichtbares Denkmal zu errichten, ist nicht nur eine Herzenssache für uns, die wir mit Tausenden die Gaben seines erhabenen Schaffens in ersten Weisestunden genossen, sondern wir Dresdner und Sachsen möchten ein Werkzeichen aufrichten, welches der Gegenwart und den kommenden Geschlechtern dauernd in die Erinnerung zurückruft, welsch großer Künstler und Geistesheld als Sohn unserer engeren Heimat das Licht der Welt erblickt hat.

Darum richten wir an alle begeisterten Bewunderer der Kunst Wagners, die sich mit uns eins fühlen, die Bitte, eingedenk der edlen Freuden, die ihnen des Meisters Werke bereitet, mitzuhelfen, um hier in Dresden ein würdiges Denkmal zu errichten!

Zur Entgegennahme von Beiträgen sind die Mitglieder des unterzeichneten Ausschusses sowie die nachverzeichneten Sammelstellen gern bereit.

Der Ausschuss für das Richard-Wagner-Denkmal in Dresden.

Staatsminister Graf Bismarck von Eckardt,
Ehrenvorsitzender.

Oberbürgermeister Geheimer Rat Dr. ing. Dr. Beutler,
Vorsitzender.

Professor Reinhold Beder; Justizrat Dr. Felix Boudi; Professor Dr. Brud; Konjul Fritz Ehrmann; Geheimer Rat Professor Diez; Hofrat Doenges; Staatsanwalt von Ehrenstein; Stadtbaurat Professor Erdwein; Geheimer Regierungsrat Dr. Ermisch; Schriftsteller Karl Gellerup; Bankier Julius Heller; Königl. Hofmusikdirektor Stadtverordneter Hoff; Professor Kluge; Bürgermeister Dr. Kreyshmar; Wirklicher Geheimer Rat Dr. Lingner; Fritz Wolf von Löben; Geheimer Kommerzienrat Radowsky; Geheimer Hofrat Professor Dr. von Meyer; Königl. Musikdirektor Rembau; Musikschreiber und Komponist Blaschke; Königl. Hofmusikalienhändler Stadtrat Pöster; Hofrat Dr. mod. Pujarielli; Geheimer Hofrat Dr. Reichardt; Bibliotheksassistent Arno Reichardt; Fotoarchivar a. D. Professor Dr. Richter; Professor Bertrand Roth; Komponist Schjelderup; Generalmusikdirektor Geheimer Hofrat von Schuch; Professor Dr. Schumann; Wirklicher Geheimer Rat Graf von Seebach; Generaldirektor der Königl. musikalischen Kapelle und der Hoftheater; Stadtvordneter Justizrat Dr. Sidet; Redakteur Thari; Präsident der II. Ständekammer Dr. Vogel; Professor Dr. Karl Vollmöller; Chefredakteur Wolf.

Sammelstellen: Allgemeine Deutsche Kreditbank, Abth. Dresden, Altmarkt 16, und deren Depositenstellen; Gebrüder Arnold, Waisenhausstraße 20, und deren Zweigstellen; Bassege & Frische, Galeriestraße 14; Boudi & Baron, Prager Straße 27; Deutsche Bank, Filiale Dresden, Ringstraße 10, und deren Depositenstellen; Dresdner Bank, Königs-Johann-Straße 3, und deren Depositenstellen; Philipp Stimeyer, Ringstraße 28; H. G. Läder, Kaiserstraße 46; S. Wattersdorff, Seestraße 14; Mitteldeutsche Privatbank, Waisenhausstraße 21; Sächsische Bank, Schloßstraße 7; Stadthauptkasse, Neues Rathaus, 1. Gesch. Zimmer 160; Deutsche Wacht, Sachsenallee 3; Dresdner Anzeiger, Breite Straße 79 und Hauptstraße 3; Dresdner Journal, Zwingerstraße 16; Dresdner Nachrichten, Marienstraße 33/40; Dresdner Neueste Nachrichten, Ferdinandstraße 4; Elbtal-Abendpost, Zwicker Straße 154; Lokalanzeiger für Dresden-Neustadt, König-Albert-Straße 24; Sächsische Volkszeitung, Polbeinstraße 46; Salonblatt, Räcknitzstraße 12; The Strangers Guide to Dresden, Wapurgisstraße 7; Hofmusikalienhandlung J. Riech, Seestraße 21; Hofmusikalienhandlung Ad. Brauer (H. Pöster), Hauptstraße 2.

In der Königl. Porzellan-Manufaktur in Meissen findet an den Werktagen vom 19. bis mit 30. Mai d. J. vormittags 10-12 Uhr, nachmittags 2-4 Uhr, eine **Auktion** 3324

statt, bei welcher farb. Porzellanwaren zweiter Wahl aller Art, darunter vollständige Gebilde, sowie beschädigte und zurückgesetzte Kunstgegenstände öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Grosse Wirtschaft
Königl. Großer Garten.
Täglich große Konzerte.
Direktion Königl. Musikdirektor O. Herrmann.
Mittwoch und Freitag: Doppelkonzert.
Sonntag: Frühkonzerte. 3430

Tuchhaus. 1684
Deutsche und englische Anzüge-, Paletots-, Hosen-, Joppen- und Westenstoffe.
Damentuche, Billardtuche, Bunte Tuche, Herrenstoffe zu Damenkostümen.
Uniformtuche für Sächs. Staats- und Privatforstbeamte.
Hermann Pörschel Scheffelstraße 19/21 (Kleines Rauchhaus).

Reisekoffer
In Koffer- und Rohrplatten, moderne Anzugskoffer, Offizierskoffer, Hutschachteln, feine Lederwaren etc. Eigene Fabrikate zu soliden Preisen.
Ernst Lange,
Koffer- u. Taschenfabrik, Dresden-N.
Fabrik u. Einzelverkauf: Jöbnerstr. 15. Tel. 17728
Filiale: Pirnaische Str. 17, nahe Pirn. Platz, Tel. 6234.
Spezialität: **Autokoffer** in allen Arten.

A. C. Tschientschy
(Inh.: A. Gäbler),
Dresden,
Marschallstraße 4.
Fernsprecher 5129
1084

Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Hochzeits-, Paten-, Ehrengeschenke usw.
Spez.: Bestecke, Tafelgeräts in jeder Preislage.
Größte Auswahl. Bill. Preise.
Kunstanfertigung, Reparaturen usw. in eigener Werkstatt.

Oberloschwitz-Weisser Hirsch
2 Min. v. Wald u. Haltest. Weißer Adler ist d. Oberhaus eines Grundstücks verkäuflich für 36 000 M. Prachtvolle unverbaubare Aussicht. Auch hervorragend a. Sommer-sitz geeign. Näheres d. Adlerstr. 8 part. 3602

Zum Besten des Richard-Wagner-Denkmalfonds
Nächsten Mittwoch nachmittags 5 Uhr in der Frauenkirche (Einlaß 4 Uhr)
Grosse Musik-Aufführung
zum Gedächtnis des 100. Geburtstages Richard Wagners.
Leitung: Generalmusikdirektor **Ernst von Schuch.**
Ausführende: 3604

die **Königliche musikalische Kapelle,**
Königl. Sächs. Kammerängerin Frau **Eva Plaschke-von der Osten,** Königl. Sächs. Kammeränger - Herr **Friedrich Plaschke u. Fritz Soot,** Königl. Sächs. Hofopernsänger **Georg Zottmayer,** ferner die Herren: Kammeränger **Desider Zador,** Königl. Sächsische Hofopernsänger **Robert Büchel, Ludwig Ermold, Rudolf Kratina, Franz Nebuschka, Julius Pätzelt, Rudolf Schmalnauer, Dr. Waldemar Staegemann, Paul Trede, Emil Pichler und Friedrich Ernst,**
der **Königl. Hofoperchor, die Dresdner Liedertafel, der Dresdner Lehrergesangsverein, der Dresdner Orpheus, der Dresdner Männergesangsverein, Damen des Königl. Konservatoriums, das Königl. Kapellknaben-Institut.**

Zur Aufführung kommen: **Richard Wagner:**
1. Vorspiel, Verwandlungsmusik u. Schlussszene des 1. Aktes aus Parsifal (Parsifal: Fritz Soot, Amfortas u. Gurnemanz: Friedrich Plaschke, Titorell: Georg Zottmayer). 2. Gebet der Elisabeth aus Tannhäuser (Eva Plaschke-von der Osten). 3. Das Liebesmahl der Apostel.
Karten: M. 1.-, 5.-, 7.50, 10.-, 14.-, 18.- einschließlich Kartensteuer bei **F. Ries (F. Pöster),** Seestr. 21, und **Ad. Brauer (F. Pöster),** Hauptstr. 2. Die Plätze zu Mark 2.- und 3.50 sind ausverkauft.
Der Ausschuss für die Richard-Wagner-Gedenkfeier und das Richard-Wagner-Denkmal.
Oberbürgermeister Geheimer Rat Dr. Beutler, Vorsitzender.

Bunte Tischdecken
in grösster Auswahl
empfiehlt

Joseph Meyer,
an petit Bazar
Neumarkt, 13, Ecke Frauenstrasse.
3008

ECHT ORIENTAL. Teppiche,
darunter aparte Exemplare, per Kasse einzeln abzugeben.
Verkauf von 11-1 u. 4-6.
Händler verboten. 2205
D. Schwartz, Türk. Rohlabakli,
Kl. Poststr. 2, U. Telefon 2148.

Hemd-Blusen Oberhemden
nach Maß, gar. tabelloser Stoff, weiß od. farbig, empf. bei bill. Berechnung
E. Rebsch, 1141
Türkerplatz 3 parterre.
Kein Laden.

Ein- und Verkauf
herrschaftlicher geb. Möbel echt Eiche, Kirschbaum u. Mahagoni, kompletter Salon, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer, zusammengehörig u. einzeln, **Johann Georgen-Allee 18, 1.**

Altadliges Rittergut
der sächsischen Oberlausitz, von großem Umfang, sehr gute Qualität Felder, Wiesen, Teiche u. Wald, Landwirtschaft verpachtet, ist zu verkaufen bei 500000 Mk. Anzahlung. Landwirtschaft u. ausgezeichnete Jagd. Kaufinteressenten wollen Adressen bitte unter **A. R.** in der Exped. d. Blg. niederlegen. 3008

Vertretungsberechtigter Referendar
mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Offerten unter Chiffre **V. R.** an die Exped. dieser Zeitung.

Den An- und Verkauf von **Rittergütern** 73
sowie größeren Landgütern
vermittelt direkt u. streng veell vollständig kostenfrei für die Herren Käufer und ohne Kosten-vorschuss für die Herren Verkäufer **de Coster,**
Dresden-N., Annenstr. 14, 1.
Haus Engelapothete. Tel. 10001.
Erste Referenzen.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen an
Regierungsassessor Dr. Schettler und Frau Lotte geb. Calberla.
Dresden, den 15. Mai 1913. 3588

Suche für ca. 3 Monate, Antritt 1. Juli, eine junge Französin oder französische Schweizerin aus guter Familie au pair.
Ellenburg, Prov. Sachsen.
Frau von Wolfersdorf.
Meldungen an Baronin von Pentz, Schloß Brandis, Bez. Leipzig. 3599



Familiennachrichten.
Verlobt: Dr. Albert Haeferorn, Kaufmann in Leipzig, mit Fr. Charlotte Liebert dafelb; Dr. Paul Friedrich Schulz, Droger, aus Rostock i. M., mit Fr. Toni Wöhrle in Ostnig i. S.; Dr. Referendar Dr. jur. Franz Bernfeldt mit Fr. Margarete Cornicellus in Leipzig.
Bermählt: Dr. Hans Klein-Kind mit Fr. Hildegard Schaar- Schmidt in Dresden; Dr. Dipl.-Ing. Alfred Rieß mit Fr. Erna Richter in Dresden; Dr. Kurt Pösch in Schöningen mit Fr. Nimi Müller-Welini in Dresden.
Geboren: Frau Marie verw. Wlagge geb. Gasse in Dresden; Frau Eleonore Emma verw. Sauppe geb. Tullius (82 J.) in Dresden; Frau Johanna Schöne-weiß geb. Hesterberg (70 J.) in Klotzsche b. Dr.; Dr. Eisenbahn-assistent Paul Seyboth in Dresden; Dr. Oberlehrer Adolf Thüne in Dresden - Strehlen; Frau Emma Behn geb. Lampich in Reudnig; Dr. Max Carl Friedrich Wendland (68 J.) in Leipzig; Fr. Elise Hofmann in Plauen i. S.; Frau Anna verw. Rias (72 J.) in Plauen i. S.; Dr. Restaurateur Hans Willy Eppig (28 J.) in Plauen i. S.; Frau Wilhelmine verw. Fischer geb. Müller (71 J.) in Leipzig-Bohlis.

Mannigfaltiges.

Dresden, 17. Mai.

* Der Konserbative Verein zu Dresden begeht nächsten Freitag, den 23. Mai, den Geburtstag Sr. Majestät des Königs durch eine Vorfeier im Ausstellungspalaste. Die Feier beginnt nachmittags 5 Uhr mit einem Vokalchor, bestehend aus großem patriotischen Militärkonzert, ausgeführt von der Kapelle des Königl. Sächsischen 2. Grenadierregiments Nr. 101 unter Leitung des Hrn. 2. Grenadierregiments R. Feiers. Abends 8 Uhr findet im Konzertsaal der Festhalle statt. Die Festrede hat der bekannte Afrikaforscher Dr. Hauptmann v. Dr. Georg bekannte Afrikaforscher Dr. Hauptmann v. Dr. Georg übernommen. Außerdem haben ihre Mitwirkung die Konzertführerinnen Frl. Elise Feidler, der Hofopernsänger R. Schmalnauer, der Dresdner Männergesangsverein unter Leitung des Hrn. Kantor Rich. Fuchs. Bei dieser Gelegenheit wird ein von Hrn. Generalmusikdirektor Geh. Hofrat v. Schuch komponiertes Weibemarschlied für Bariton solo, Männerchor und Orchester, das erst kürzlich im Begräbniskonzert beim Kaiserpreis-Wettbewerb in Frankfurt erklingen ist, zum Vortrag gelangt. Auch stellt Hr. Bildhauer Dr. Leuner zu dieser Feier eine vollständig neu modellierte Waffe des Königs zur Verfügung.

* Der achte Sächsische Kleinkinderlehrerinnentag wurde gestern nachmittag in den Räumen der evangelisch-lutherischen Diakonissenanstalt wieder geschlossen. Von besonderer Bedeutung war noch der Vortrag des Nervenarztes Hrn. Dr. med. Stabelmann-Dresden über die Nervosität im Kindesalter und ihre Bekämpfung. Er wies darauf hin, daß die Symptome der Nervosität auf geistigem und körperlichem Gebiete zu finden seien. Das wesentliche Merkmal nervöser Kinder ist leichte Ermüdbarkeit. Die Ermüdung verursacht Zustände gesteigerter und herabgesetzter Reizbarkeit. Sie ist Ursache des Umkehrens der Worte: Die Ermüdung macht aus guten Kindern böse. Der Erzieher muß scharf die Ermüdungsgrenze der Jünglinge beobachten; dann hat er leichtere Arbeit und wird den nervösen Kindern gerecht. Ärztliche Maßnahmen sollen die pädagogischen unterstützen. Kinder mit hochgradiger Nervosität sind in Heilpädagogien unterzubringen, denn vielfach äußert sich unter der Maske der Nervosität im Kindesalter eine geistige Veranlagung, die nach Ablauf von Jahren einen Geisteskranken oder einen Verbrecher zeitigt. Durch ärztlich-pädagogisches Vorgehen wird hier eine Prophylaxe geschaffen. — Der Vorsitzende, Hr. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Roscher, dankte dem Vortragenden herzlich für das reichhaltige anregende Referat; in der sich anschließenden längeren Aussprache wurde vor allem die Notwendigkeit von Schulärzten für Kinderbewahranstalten und Kinderhorte betont. — Den letzten Vortrag hielt Hr. Prof. Dr. Seydel, Direktor der Liturgie und Vortragstunft an der Universität Leipzig, über das Thema: Stimmkultur und Stimmpflege im Kleinkinderschulwesen. Der Redner betonte besonders, daß als das wichtigste Instrument der Verursachung für die Kleinkinderlehrerinnen, wie auch aus allen bisherigen Vorträgen hervorgetreten sei, die Sprach- und Gesangsstimme angesehen werden müsse. Infolgedessen seien systematische technische Übungen für Atmung, Stimmansatz und Artikulation eine dringende Notwendigkeit für ihre Ausbildung. Stimmbildungsübungen seien neuerdings auch an den Universitäten in Angriff genommen worden. Man habe besonders in Leipzig, wo die Wundtsche psychologische Schule die beste wissenschaftliche Grundlage dafür biete, ein psychologische Stimmtechnik auszubilden gesucht, die zugleich den Mechanismus der Organe und die Ausdrucksfähigkeit des Sprechers und Sängers entwickelt. An Beispielen des „anstrengenden Dozierens“, des richtigen „stehenden Sprechens“ und ausdrucksvoller „Wucht“ zeigte Prof. Seydel, wie die Stimme auch in großen Räumen verwendet werden müsse. In den weiteren Auseinandersetzungen über Atemübungen, Stimmpflege und Verwendung der psychologischen Technik im Chorsprechen und Gesang wurden noch viele praktische Winke gegeben, diesen Zweig der Ausdruckskultur, der auch das Seelenleben auf das fruchtbarste beeinflusst, im Dienst der Kleinkinderschule lebendig zu verorten. Lebhafter Beifall folgte dem inhaltreichen Vortrag. Nachdem Frl. J. Weiner einen Bericht über die Feierabendhausklasse erstattet hatte, schloß Hr. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Roscher mit Dankesworten die Tagung.

* Die Mädchenortsgruppe Dresden des Vereins für das Deutschtum im Auslande (C. V.), die bereits im Winter mit ihren Festlichkeiten so großen Anklang gefunden hat, ist in voller Vorbereitung für das am 30. und 31. Oktober in sämtlichen Räumen der Ausstellung geplante große Fest „Made in Germany“. Während der letzten Tage sind die besonders für diesen Zweck entworfenen Werbelisten an alle interessierten Kreise Dresdens geschickt worden, und man darf wohl mit Bestimmtheit annehmen, daß die darauf ausgesprochene Bitte, unsern deutschen Brüdern und Schwestern im Auslande beizustehen, nicht unerfüllt bleiben wird.

* War die vorige Woche für den Zoologischen Garten schon in hohem Maße ereignisreich, besonders durch den Transport aus Zentralasien, so steht ihm diese Woche darin nicht nach, ja sie übertrifft ihre Vorgängerin durch die Stättlichkeit der neu eingetrossenen Tiere und die Seltenheit der Vorkommnisse. Das diesjährige angeht, so steht die Geburt eines Seelöwen obenan. Gestern früh wurde der Wärrer beim Betreten des Heisengelasses, das die sonst im Wasser hausenden Tiere zum Ruhen aufsuchen, durch den neuen Ankömmling überrascht, der von seiner Mutter und den übrigen auf dem Stroblager zurückgelassen war. Die Mutter ist das erst kürzlich aus Amerika hergebrachte Tier, leider hat sie ihr Junges ohne jede Pflege gelassen, sodas man versuchen muß, das kräftige, von der Nase bis zur Schwanzspitze 62 cm messende Tierchen, mit der Flasche groß zu ziehen, wenn es nicht noch gelingt, im Laufe der Nacht die Mutter zu dem Jungen zu sperren. Ein weiteres Ereignis ist von einer Riesenschlange zu melden, die auf dem Transport einen großen Haufen gänseleiergroßer Eier gelegt hat. Von dem neu eingetrossenen Tiertransport verlohnt es sich ebenfalls zu berichten,

umfaßt er doch unter anderen drei der gewaltigen wie Wäffel anmutenden Glenn-Antilopen, ein Paar ostafrikanische Weißschwanzgans und ein Exemplar des durch die reizende Färbung seines dichten Felles ausgezeichneten seltenen Kapenbären vom Himalaya. Wir werden bei nächster Gelegenheit nochmals auf diese neuen Erwerbungen zurückkommen.

* Die wissenschaftliche Verbindung Malaria an der Königl. Technischen Hochschule beging gestern im festlich geschmückten Saale des Konzerthauses Zoologischer Garten ihre Fahnenerhebung in feierlicher Weise. Der Vorsitzende Dr. stud. chem. Fichte begrüßte in seiner Eröffnungsrede die alten Herren der Verbindung, die Vertreter der Verbändevereine und die zahlreich anwesenden Gäste. Die Weiberede hielt Hr. Oberlehrer Dr. Gelfert. Er wies besonders darauf hin, daß Hr. Geh. Hofrat Prof. Dr. Krause vor nunmehr zehn Jahren die Begründung eines mathematischen Vereins an der Technischen Hochschule gegeben habe, aus dem sich später die wissenschaftliche Verbindung Malaria entwickelte. Sie habe sich in erster Linie die wissenschaftliche Beratung ihrer Mitglieder zur Aufgabe gestellt. Auch seien Diskussionen über wissenschaftliche Fragen und soziale Einrichtungen geschaffen worden, ebenso sei die Verbindung für die Einführung der Promotion zum Dr. tech. rer. eingetreten. Die neue Fahne der Verbindung trage die Aufschrift: Vaterland, Freundschaft, Wissenschaft. Dieser Dreifaltigkeit sei auch bisher die Lösung der Verbindung gewesen. An die Festrede schloß sich ein Prolog, vorgetragen von Frl. Braune, worauf die Vertreter der Verbändevereine ihre Glückwünsche zum Ausdruck brachten. Am Abend fand dann gleichfalls im Konzerthause Zoologischer Garten ein Festkommers statt, dem auch eine Vertretung des Professorenkollegiums, bestehend aus den Herren Geh. Hofrat Prof. Dr. Helm und Geh. Hofrat Prof. Gräbler, sowie das Ehrenmitglied der Verbindung Hr. Geh. Hofrat Prof. Dr. Krause beiwohnten. Hr. stud. chem. Fichte begrüßte die Ehrengäste und die Mitglieder mit herzlichen Worten, worauf Hr. Geh. Hofrat Prof. Dr. Krause auf die zehnjährige Entwicklung der Verbindung hinwies und ihr weiteres Wachsen und Gedeihen wünschte. Der zweite Vorsitzende Dr. stud. Wastle gedachte mit schwingvollen Worten der alten Herren, in deren Namen der Vorsitzende des Alten Herren-Verbandes Hr. Prof. Dreßler dankte und die Corona zur Treue ernannte. Die Glückwünsche des Rektors und des Senates der Technischen Hochschule überbrachte Hr. Geh. Hofrat Prof. Dr. Krause. Weitere Ansprachen, Kommerstlieder und Orchesterkonzerte hielten die akademische Jugend und die Alten Herren noch lange beisammen.

* Im Zentraltheater finden morgen zwei Vorstellungen statt, und zwar nachmittags 1/4 Uhr bei ermäßigten, abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen. In beiden Vorstellungen treten sowohl sämtliche Kräfte des Variétéprogramms wie auch Heinrich Franz in der Militärburleske „Der Stolz der dritten Kompanie“ auf. Die Kasse ist von vormittags 11 Uhr ab ununterbrochen geöffnet.

* Im Viktoriasalon finden morgen die vorletzten zwei Sonntagsvorstellungen in dieser Spielzeit statt, und zwar wie immer nachmittags 4 Uhr bei ermäßigten Preisen und abends 8 Uhr. Sowohl in der Nachmittags- als auch in der Abendvorstellung tritt der rheinische Burleskenkomiker Weinreich in der Originalburleske „Der Stolz der zweiten Kompanie“ auf. Auch die übrigen vorzüglichen Künstler vervollständigen das treffliche Repertoire, mit dem am Sonnabend, den 31. Mai, die an Erfolgen reiche Spielzeit 1912/13 beschlossen wird.

* In Wänsches populär-wissenschaftlichen Vorträgen über Photographie wird Donnerstag, den 22. Mai, abends 6 Uhr, Hr. Dr.-Ing. Jacob über „Moderne Kameras“ sprechen. Die neuesten Modelle photographischer Apparate werden dabei zur Vorführung gelangen.

* Die dritte diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Königl. Schwurgerichts beginnt nächste Woche. Den Vorsitz führt Hr. Landgerichtsdirektor Dr. Raumann. Die einzelnen Verhandlungen sind wie folgt anberaumt: Mittwoch, den 21. Mai, vormittags 1/10 Uhr gegen den Handarbeiter Ernst Robert Mittag aus Schullwitz wegen Urkundenfälschung und Betrugs; vormittags 1/11 Uhr gegen den Former Paul Otto Philipp aus Medanig wegen Urkundenfälschung, Rückfallbetrugs und Diebstahls; vormittags 1/12 Uhr gegen die Brauergehilfin-Gefrau Ida Marie Böhme geb. Hofmann aus Gröba wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs. Donnerstag, den 22. Mai, vormittags 1/10 Uhr gegen den Geschäftsführer Ernst Julius Schöne aus Zschornau wegen einfaches und betrügerisches Bankrott. Freitag, den 23. Mai, vormittags 1/10 Uhr gegen den Handelsmann Ernst Julius Eisold aus Fischbach und den Handelsmann Friedrich August Herrmann aus Rohna wegen Meineids, Vollstreckungsverweigerung, Betrugs und Anstiftung hierzu. Sonnabend, den 24. Mai, vormittags 1/10 Uhr gegen den Kaufmann Louis Sotec aus Galag wegen versuchten Totschlags (geheim). Montag, den 26. Mai, vormittags 1/10 Uhr gegen den Chauffeur-Schüler Paul Schyma aus Latscha wegen schweren Diebstahls und versuchten Raubes. Dienstag, den 27. Mai, vormittags 1/10 Uhr gegen die Wirtschaftlerin Elisabeth Gertrud Kisch aus Weißer Hirsch wegen Kindesbstung; vormittags 11 Uhr gegen den Arbeiter Richard Kurt Lehmann aus Reichen wegen Raubes und versuchten Mordes. Mittwoch, den 28. Mai, und Donnerstag, den 29. Mai, vormittags 1/10 Uhr gegen die Plätterin Ida Lina Borsdorf aus Ränchrig wegen Meineids (geheim).

* Zur Hissleistung bei zwei Gasvergiftungen wurde die Feuerwehr gestern nach den Grundstücken Friedrich Wilhelm-Straße 78 (Vorstadt Rädny) und Schleißer Platz 2 gerufen. Während am ersten Orte, wo ein 22 Jahre alter Studierender durch Gas aus einem Badeofen betäubt worden war, der Sauerstoffapparat mit Erfolg angewendet wurde, blieben im zweiten Falle die Bemühungen an einem 23jährigen Soldaten erfolglos. — Die Gewinnliste der vom 6. bis 10. Mai gezogenen 23. Geldlotterie für das Völkerschicksal denkmals ist der heutigen Nummer unseres Blattes beigelegt worden.

* Aus dem Polizeiberichte. In einem Grundstücke auf der Leipziger Straße fiel vorgestern eine mit dem Reinigen eines Fensters beschäftigte Kutserchefrau auf die Straße hinab und zog sich einen schweren Bruch des Knöchels am linken Beine zu. — Auf dem Amalienpase wurde gestern früh gegen 4 Uhr die auf einem Zweirade stadtwärts fahrende Ehefrau eines Produkthändlers von einer Automobilbrosche umgerissen und auf die Straße geschleudert. Sie erlitt eine Verletzung der Unterlippe, eine Rippen- und Quetschwunde an der Stirn und einige Hautabschürfungen und sand die erste Hilfe in der Sanitätswache auf der Markgrafstraße. Die Schuld an diesem Unfälle soll dem Chauffeur treffen.

* Vortragszyklus der Kaufmännischen Abteilung im Christlichen Verein junger Männer. „Die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands“. — Da die im vorigen Jahre abgehaltenen Besprechungsabende über staatswissenschaftliche und wirtschaftspolitische Fragen allseitig lebhaften Beifall gefunden haben, soll im Mai d. J. an acht Abenden in ähnlicher Weise ein Vortragszyklus abgehalten werden und zwar über „Die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands“. — Montag, den 19. und Dienstag, den 20. Mai: Einführung: „Das deutsche Wirtschaftsleben“. Freitag, den 23. und Sonnabend, den 24. Mai: „Die deutsche Landwirtschaft“. Montag, den 26. und Dienstag, den 27. Mai: „Die deutsche Industrie“. Freitag, den 30. und Sonnabend, den 31. Mai: „Der deutsche Handel“. Referenten sind die Herren Regierungsamtmann Dr. v. Boeben, Regierungsamtmann v. Littrow und Regierungsamtmann Jeremias. — Herren, die an dem Vortragszyklus teilnehmen wollen, werden gebeten, sich in der im Sekretariat des Christlichen Vereins junger Männer, Neumarkt 9, III. ausliegenden Liste einzuschreiben. Die Vorträge beginnen pünktlich abends 7 1/2 Uhr, und es wird erwartet, daß jeder Teilnehmer sämtliche Abende besucht. — Die Beteiligung am Kursus ist kostenlos.

* Der Christliche Verein junger Männer veranstaltet morgen, Sonntag, folgendes: 1. Neumarkt 9, III. und IV., a) Hauptabteilung, 1/8 Uhr: Vortrag des Hrn. Oberverwaltungsgerichtsrats v. der Feden. Religiöse Ansprache: Derselbe. b) Bäder-Lehrlingsabteilung, 4 Uhr: Vortrag über „Heitere Episoden aus Sachsens Geschichte“. 1/6 Uhr: Ansprache. c) Jugendabteilung I, 7 Uhr: Vortrag des Hrn. Kreissekretär Bahmann über „Südwafrika“ (mit Lichtbildern). 1/9 Uhr: Ansprache: Derselbe. Pfadfinder, 1. Zug (David): Übung 1/3 Uhr. Treffpunkt II. Jugend-Pfadfinderzug: Übung 1/3 Uhr. Treffpunkt IV. — 2. Leipziger Straße 10 (altes Schachthof), 11 Uhr: Befestigung des Stadtmuseums. Treffen 1/2 Uhr: Jugendheim. 7 Uhr: Unterhaltungsabend. (Zither-vorträge des Hrn. Wely. Deklamation. Ansprache.)

* Klossche-Königswald. Mittwoch, den 21. Mai findet von nachmittags 4 Uhr an im Kurhause ein Basar zum Besten der hiesigen Kinderbewahranstalt statt. Auch Ihre Durchlaucht Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt und Ihre Durchlaucht Frau Prinzessin Louise von Schönburg-Waldenburg haben selbstgefertigte Handarbeiten hierzu zur Verfügung gestellt. Den Abbruch des Basars bilden deklamatorische, musikalische und theatrale Vorträge.

Aus dem Reiche.

Berlin, 16. Mai. Zu der Vermählung der Prinzessin Viktoria Margarete mit dem Prinzen Heinrich XXXIII. Reuß j. L. traf heute nachmittags 2 Uhr 52 Min. auf dem Anhalter Bahnhof ein der Fürst Reuß j. L., der gleichzeitig seinen Antrittsbesuch am Berliner Hofe macht, mit dem Erbprinzen Reuß j. L. und der Prinzessin Viktoria Teodora Reuß j. L. Auf dem Bahnhof waren zum Empfang erschienen: Prinz Eitel Friedrich von Preußen in Vertretung Sr. Majestät des Kaisers, die hier schon eingetroffenen Prinzen des Hauses Reuß, der kommandierende General des Gardekorps v. Plettenberg, der Kommandant von Berlin, der Polizeipräsident. Die Ehrenkompanie hatte das 4. Garderegiment zu Fuß gestellt. Prinz Eitel Friedrich geleitete die Herrschaften nach dem Königl. Schloß, wo der Fürst in den Petits appartements I Wohnung nahm. Es sind ferner hier eingetroffen: Prinzessin Heinrich VII. Reuß j. L., Prinz Heinrich XXXII. Reuß j. L., Prinz und Prinzessin Heinrich XXXIV. Reuß j. L. und Prinz Heinrich XXXV. Reuß j. L.; auch diese Herrschaften nahmen im Königl. Schloß Wohnung.

Berlin, 17. Mai. Bei Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Riethe, der sich um das Zustandekommen der Hilfsexpedition zur Auffindung von Schröders Stranz und seiner Leute sehr verdient gemacht hat, ist außer dem gestern mitgeteilten noch ein weiteres, teilweise verstümmeltes Telegramm von Stargard eingelaufen, von dem folgendes wiedergegeben sei:

(Eingefandt.)

Die Anziehungskraft des Schönen Haares.

Schönes Haar befördert die persönliche Anziehungskraft des Mannes, als auch der Frau. Schauspielerinnen und Damen der eleganten Welt sind stets auf der Suche nach einem unschädlichen Mittel, um das Wachstum und die natürliche Schönheit des Haares zu fördern und zu erhöhen. Die allerneueste Methode ist, reines Stallax als Shampoo zu gebrauchen, wegen seiner besonders glänzenden, wolligen und welligen Wirkung, die dem Haar dadurch verliehen wird. Da Stallax für diesen Zweck wenig bekannt ist, führen es die Apotheken und Drogerien nur in versiegelten Original-Paketen, ausreichend für fünfzehn oder zwanzig Shampoos. Ein Teelöffel voll dieser wohlrückenden Stallax-Körnchen, in einer Tasse heißen Wassers aufgelöst, ist mehr als genügend für jedes einzelne Shampooieren. Es ist sehr vorteilhaft und anregend für das Wachstum des Haares, ganz abgesehen von seiner verschönernden Wirkung. Um das Gesicht jünger und hübscher erscheinen zu lassen, gebrauchen jetzt viele Damen der Gesellschaft halbstarkes Cleminit, eine wachshähnliche Substanz, die in Apotheken erhältlich ist. Dieselbe wird abends ganz wie Coldcream aufgelegt und morgens wieder abgewaschen. Schon nach einigen Tagen zeigt sich ein merkwürdiger Erfolg. Es verjüngt schnell den Teint.

Spitzbergen, Adventsai, 14. Mai. Meine Hülfspektion kam am 14. April an. Die Expedition hatte sie wahrscheinlich am 3. April verlassen und vermutlich verlaufen, den Osen zu lösen. Ich untersuchte die Hütte auf dem Kreuzpunkt mit Eisernen (?) am 15. April, und einen Tag später die Hütte am Ostfjord, fand aber keine Spur von Roeder und Dettmers. Diese sind offenbar über tragfähiges Eis gegangen und an der Ostseite der Hütte ertrunken, und zwar südlich von der Diefseebai, wo sie zuletzt am 2. Oktober gesehen wurden. Ich kam dann am 17. April in der Hütte des zweiten Tages (Westküste) an. Hier wohnten Mübiger und Rade vom 4. Oktober bis 13. November und nachher dann zurück zum Schiff bei Treurenburg. Rades Weißesgegenwart muß als bewundernswürdig bezeichnet werden. Wir zogen hierauf am 18. April nach der Hülfsbait, trafen aber auf offenes Wasser 6 km südlich der Diefseebai, unterfuchten die Hülfsbait und gingen auf das Inlandeis hinaus 550 m hoch. Einen sehr schwierigen Niederkrieg nach der Hülfsbait führten wir am 20. April aus. Die Reintiere fanden dort Rood, das Roodenstüß im Jahre 1872 dort niedergelegt hatte. Wir reisten weiter mit den Hunden nach Treurenburg, kamen dort am gleichen Abend an. Mübigers Fuß wick hier vom Doktor behandelt. Frisches Meentier- und Harenfleisch wurde durch die Jagd beschafft. Vom 20. bis 27. April hatten wir andauernd schlimmes Wetter; die Eisverhältnisse waren ungünstig, und deshalb wurde die Nordostbandtour ausgegeben, bis Mübiger und Rade sicher nach Greenharbour gebracht sind. Auf dem Schiffe fanden wir eine Kasse Proviant in ausgezeichnetem Zustande. Der Leiter (Schroder-Strang) muß eine Überwinterung vorausgesehen haben. Ich ging am 28. April mit Steineren nach Bangehooft, um nach Eberhard zu sehen, aber es war vollständig erfolglos. Eberhard war bekanntlich am Weihnachtshelligabend mit zwei Korwegeren durch die Hülfsbait gekommen; zehn Kilometer vom Hanje in der Hülfsbait konnte er aber nicht weiter, die Korweger verloren ihn, während sie selbst in Treurenburg am ersten Weihnachtstag ankamen. Ich fand keine Spur von Eberhard, dessen Leiche wahrscheinlich schneevertweht irgendwo liegt. Am 30. April kamen Viehler (Mitglied der Parnerischen Hülfs- und Jagdexpedition) und Willinger auf Schneereifen von Treurenburg auf dem Wege zur Hülfsbait. Ich sandte zwei Mann zu Parner, der antwortete und vorschlug, gemeinsam das Nordostland nach Schroder-Strang abzufahren. Hierauf erwiderte ich, daß wir erst nach Greenharbour gehen müßten, um Mübiger und Rade in Sicherheit zu bringen. Ich zog vor, die Überlandtour zu wählen, da die Eisverhältnisse an der Nordküste angeblich unsicher waren. Ich will so bald als möglich nach Treurenburg zurückkehren, um die Nordostbandtour im Juni zu unternehmen.

Berlin, 17. Mai. Die Beerdigung des ermordeten Schülers Klachn, dessen Leiche gestern von der Staatsanwaltschaft freigegeben wurde, findet heute nachmittag in Pantwoy-Mariensfelde statt.

Hamburg, 16. Mai. Am gestrigen Donnerstag wurden die Verhandlungen des 24. Evangelisch-sozialen Kongresses fortgesetzt und beendet. Zunächst erhaltete der Generalsekretär des Kongresses, Pastor Lic. Schneemelcher, Berlin, den Tätigkeitsbericht für das abgelaufene Jahr. Dann sprach Prof. Dr. Wilbrandt-Lüdingen über die Bedeutung der Konsumgenossenschaften. An der auf den Vortrag folgenden Aussprache beteiligten sich u. a. Prof. D. Dr. Gregory-Leipzig und Geheimrat Prof. Dr. Adolf Wagner-Berlin.

Lübeck, 17. Mai. In den großen Holzlagern von Havemann & Sohn, Großmann & Jürgens und Dreugmann & Sohn ist in vergangener Nacht ein großes Feuer ausgebrochen. Es ist das dritte Großfeuer innerhalb acht Tagen. Es fand an den großen Holzvorräten reichliche Nahrung und nahm an den mehreren Kilometer weit am Hafen sich erstreckenden Holzlagern riesige Ausdehnung an. Die Feuerwehren von Lübeck und Umgebung wurden bei ihren Löscharbeiten von mehreren Kompanien des Infanterieregiments Lübeck unterstützt. Haus hohe Breiter- und Balkenstapel, die im Grenzgebiete des Feuers aufgestapelt waren, wurden in die Trave gestürzt, um einer weiteren Ausbreitung des Feuers entgegenzuarbeiten. Um 5 Uhr morgens war das Feuer auf seinen Höhepunkt beschränkt. Man vermutet, daß Brandstiftung vorliegt.

Wandsbeck, 17. Mai. Auf dem Exerzierplatz bei der Horner Rennbahn hörte der Herrentreiter Leutnant Braune, als er mit einem Zug der 4. Eskadron der Wandsbeker Husaren eine Übung ritt, Hilferufe. Ein zwölffähriger Knabe war ins Wasser gefallen. Seine des Schwimmens untunliche Mutter, ebenso die 15jährige Schwester sprangen ihm nach. Alle drei Personen waren dem Ertrinken nahe. Leutnant Braune sprang vom Pferde, setzte in voller Uniform ins Wasser und rettete Sohn und Tochter. Der Husar Lowal sprang seinem Leutnant nach, und versuchte die Mutter zu retten. Diese klammerte sich an den Soldaten und zog ihn mit sich in die Tiefe. Nun sprangen zwei andere Husaren ins Wasser und diese brachten es fertig, ihren Kameraden und die Frau zu retten.

Düsseldorf, 17. Mai. Der Polizei gelang es, 25 Mitglieder eines Spielklubs zu verhaften.

Aus dem Auslande.

Kopenhagen, 16. Mai. Der König empfing heute vormittag die Mitglieder der Internationalen Seerechts-Konferenz. Er sprach seine Freude darüber aus, die Konferenz in Kopenhagen versammelt zu sehen und wünschte ihren Arbeiten besten Erfolg. Der König unterhielt sich angeregt mit den ihm vorgestellten Herren. — Die Konferenz setzte heute die Verhandlungen mit einer Debatte, bet. die Sicherheit zur See, fort. Als Hauptpunkte, auf die es in diesem Zusammenhang ankomme, nannte der Belgier Le Jenne die Forderungen betreffend drahtlose Telegraphie, wasserdichte Schotten, die Ladelinie und die Rettungsanstaltungen. Sir Norman Hill hob die Bedeutung der Einführung internationaler Regeln für die Sicherheit zur See hervor. Diese Regeln dürften jedoch nur die einschlagende Richtung angeben. Robert Temperley erklärte, er würde es für einen großen Fortschritt ansehen, wenn die englischen Regeln und die Anforderungen für die Sicherheit international anerkannt würden, weil sie die besten aller existierenden Regeln seien. Advokat Löfgren-Schweden unterstrich ebenfalls die Notwendigkeit der Einführung internationaler Regeln, am liebsten in Übereinstimmung mit England, und hob gleichzeitig die Bedeutung der internationalen Strafbestimmungen hervor. Sir Walter Runciman sprach nachdrücklich für Bestimmungen gegen die Überlastung. — In ihrer heutigen Nachmittagsitzung nahm die Konferenz fast einstimmig folgende Resolution an: Zu betrachten dessen, daß der beständige Fortschritt im Schiffsbau eine wesentliche Bedingung für die Sicherheit zur See ist und daß jede Gesetzgebung, die sich nicht auf

diesem Fortschritt aufbaut, oder mit ihm geht, eher schädlich als nützlich ist, erklärt die Konferenz, daß ein internationales Einverständnis über die Sicherheit zur See einen wirksamen Beitrag zu den allgemeinen Regeln betreffend die Fragen über die drahtlose Telegraphie, wasserdichte Schotten und Rettungsmaterial liefern könnte. Die Konferenz beschloß sodann die Errichtung eines internationalen Bureaus zur Ausarbeitung von Vorschlägen über die obengenannten Fragen, sowie zur eventuellen Erteilung von Ratschlägen und Beantwortung von Anfragen.

Triest, 16. Mai. Der Dampfer „Saxonia“ der Cunard-Linie ist mit 400 Auswanderern in Brand geraten. An Bord brach eine Panik aus. Nach acht Stunden konnte der Brand gelöscht werden. Die Abreise des Dampfers mußte verschoben werden. Der Schaden ist noch nicht festgesetzt.

Paris, 17. Mai. Die andauernden Regengüsse in den letzten Tagen haben in den Departements Orne und Sarthe, sowie im Süden Frankreichs Überschwemmungen verursacht, die bedeutenden Schaden anrichteten.

Brüssel, 16. Mai. Im Vergnügungspark der Weltausstellung in Gent sind gestern nacht zwei Wagen einer Gebirgsbahn 30 m hoch abgestürzt. Eine Person wurde getötet, fünf Personen wurden schwer verletzt.

New York, 16. Mai. Das Berufungsgericht hat das Urteil gegen den früheren Stadtkämmerer Hyde, der wegen Bestechlichkeit bei der Verwaltung städtischer Gelder zu einer Freiheitsstrafe verurteilt worden war, aufgehoben und einen neuen Prozeß angeordnet.

Bunte Chronik.

* Welche Wärme grade verträglich der menschliche Körper? Unter gewissen Bedingungen vermag der Mensch, wie zwei englische Forscher, Blyden und Chantrey neuerdings durch Versuche festgestellt haben, Temperaturen zu ertragen, die weit über das hinausgehen, was uns unter gewöhnlichen Umständen als möglich erscheint. Wenn wir in unserem gemäßigten Klima an heißen Tagen unter der Hitze stöhnen, so gibt es auf der Erde doch Gegenden, deren Höchsttemperaturen fast die doppelte Anzahl Grade erreichen. So hat man im Inneren Australiens häufig eine Durchschnittstemperatur von 46 Grad Celsius im Schatten und 60 Grad in der Sonne, ja man hat auch 55 und 67 Grad festgestellt. Bei der Fahrt durch das Rote Meer und den Persischen Golf zeigt in heißen Jahreszeiten das Thermometer der Dampfer, trotz der ständigen Ventilation zwischen 50 und 60 Grad. Ein Forscher hat neuerdings auf dem Himalaja im Monat Dezember um 9 Uhr früh in 3300 m Höhe eine Temperatur von 55 Grad festgestellt. Bei solchen Temperaturen scheint der menschliche Körper bereits schwer zu leiden, aber die Grenze, die er ertragen kann, ist damit lange nicht erreicht. Die beiden genannten Forscher ließen sich, um diese Höchstgrenze festzustellen, in einen Ofen einschließen, dessen Wärme allmählich gesteigert wurde, und so vermochten sie eine Temperatur auszuhalten, die noch etwas über dem Siedepunkt des Wassers, also 100 Grad, lag. Diese Widerstandsfähigkeit des Körpers ist durch die ungeheure Transpiration zu erklären, die durch diese außerordentlichen Temperaturen hervorgerufen wird; das Wasser, das auf der Oberfläche der Haut perlt, verwandelt sich augenblicklich in Dampf, der einen merklichen Teil der Wärme absorbiert, die den Körper unmittelbar umgibt. Man kann danach, so paradox es klingen mag, behaupten, daß der menschliche Körper, wenn er nur gegen jede direkte Verührung mit der Wärmequelle geschützt ist, imstande ist, eine Temperatur zu ertragen, die fast ausreicht, — ein Rotelett zu braten.

Sport und Jagd.

Pferdesport.

* Dresden, 17. Mai. Die 38. Dresdner Pferde-Ausstellung wurde heute vormittag 9 Uhr ohne besondere Feierlichkeit auf dem schon gelegenen Ausstellungsplatz in Vorstadt Reit eröffnet, nachdem bereits gestern der Anlauf der zur Verlosung gelangenden 42 Pferde in programmmäßiger Weise erfolgt war. Der Ausstellungsplatz bietet das alte gewohnte Bild: festlich geschmückte Tribünen, wehende Fahnen und in der Rotunde lebhaftes Treiben. Schon in den heutigen Vormittagshunden war die Ausstellung außerordentlich stark besucht; insbesondere hatte sich die Landbevölkerung der näheren und weiteren Umgebung sehr zahlreich eingestellt. Ein Gang durch die schönen und lustigen Ställe, in denen auch diesmal wieder gegen 500 Pferde untergebracht worden sind, gewährt dem Kenner wie dem Laien einen hohen Genuß. Heute früh 9 Uhr begannen bereits die Freidrichter ihr schwieriges Werk. Es stehen Preise für Viererzüge, Zweispänner, Einspänner, Reitpferde, sächsische Zucht und Arbeitspferde zur Verfügung. Die Pferde des Zohlenauszuchtvereins für das Königreich Sachsen stehen im Stall A, die Remonte des Königl. Kriegsministeriums, die Polo-Ponys des Dresdner Volksspiels und die Pferde des Feldartillerieregiments Nr. 64 im Stall F. Zu den Ausstellern sind noch hinzugekommen: Jalli Bialaschewsky-Dresden mit zusammen 50, Ingenieur Paul Riedel-Pirna mit 2, Rudolph Konrad-Reichenberg mit 8 Pferden. Hofflieferant M. Posner-Chemnitz lieferte den ersten Gewinn der Lotterie mit einem Viererzug schwarzbrauner Farbe, Robert Steinert-Chemnitz den zweiten mit zwei Rappstuten. — Morgen, Sonntag, finden, wie schon früher mitgeteilt, Vorstellungen der zur Verlosung angekauften Pferde, der Remonte des Königl. Sächsischen Kriegsministeriums, der Pferde sächsischer Zucht, sowie des Königl. Marstalls statt. Daran schließen sich Vorfahren und Vorreiten der prämierten und anderer Pferde, Vorfahren von Tandems, Fünfer- und Mehrspännern, sowie ein Trabfahren, Hoch- und Weitspringen. Diese Vorstellungen werden am Montag, dem dritten Ausstellungs-tage, wiederholt, woran sich ein großer Blumenkorso für herzogliche Wagen und Reiter anschließt. An diesem Korso werden sich u. a. außer Wettbewerbern beteiligen Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg, G. J. S., eine Coach des Königl. Marstalls gefahren von Sr. Excellenz dem Hrn. Oberstallmeister v. Haugl und eine Coach des Komitees für die Dresdner Pferde-Ausstellungen, gefahren von Hrn. Rittermeister a. D. v. Krimm. — Zur Prämierung sind bisher Anmeldungen eingegangen: für Viererzüge vom Königl. Garde-Reiter-Regiment, Hofflieferant M. Posner, Kommerzienrat Ritter, Major a. D. Graf v. Schimmelmann; für Zweispänner von Kammerherrn Febr. v. Burgl, Frau Generaldirektor Gaischow, Rittermeister Argropoulos, 18. Hus., Hofflieferant Oscar Pfaff; für Einspänner von Kommerzienrat Ritter, Direktor Rudolph, Kurt v. Herder, Konsul Peters, Hofflieferant Oscar Pfaff.

* Im Doppelpark ist mit dem Frühling der häufige Frühjahrsregen, der Husten, eingesogen. Zunächst sind die Greis-jährigen von ihm befallen worden. Um die älteren Pferde vor einer Anstehungsgefahr zu bewahren, sollen die Zwei-jährigen jetzt sämtlich nach Graditz zurückgeführt werden.

Manchester, 16. Mai. Manchester Cup, 6000 M. Handicap, 2400 m. Hr. de Rothschilds 41. Idm. S. Lorenzo 52 kg (Wahler) 1. Hr. Tobias 41. Hr. W. Fitzhama 44 kg 2. Hr. W. Binns 51. F. D. Adam Bede 55 kg 3. Wetten: 9:2, 6:1, 20:1, 4:1.

Fußball.

Morgen nachmittag 4 1/2 Uhr findet in Tolkewitz am Wasserwerk das Vorspiel für die Vaterländischen Festspiele zwischen den ersten Mannschaften des F. C. Habsburg und Guts-Ruts statt. Beide Mannschaften lieferten sich bisher stets interessante Kämpfe und auch dieses Spiel dürfte keine Anziehungskraft auf das Dresdner Sportpublikum nicht verfehlen, zumal da Habsburg gegen die Hallenser Boten ein glänzendes überlegenes Ergebnis erzielte und Guts-Ruts zu Pfingsten trotz Erfolg gegen die in ganz Deutschland berühmte Eintracht Braunschweig ganz hervorragend abschieden konnte. Eintracht hatte nur gegen Guts-Ruts keine volle Ess zur Stelle, während sie in Leipzig durch starken Erfolg knapp verlor. Guts-Ruts stellt am Sonntag folgende Mannschaft: Tor: Knebel; Vert: Müller, Köpcke; Anker: Lehmann, Rode, Bätmer; Stürmer: Seip, Gähler, Wintler, Poepich, Ziesche.

Luftfahrt.

Prinz Heinrich-Flug.

Strasbourg, 16. Mai. Prinz Heinrich von Preußen ist von Forzheim kommend, im Automobil um 1 Uhr 35 Min. mittags hier eingetroffen und bei dem Kaiser. Statthalter Grafen v. Wedel abgetreten. Die Abreise des Prinzen erfolgt Sonntag früh. Von den sieben bisher nicht eingetroffenen Fliegern sind aus dem Flug ausgeschieden Leutnant Koch, der sich in Karlsruhe befindet, Leutnant Ehrhardt, der in Gutz-Weihingen sein Flugzeug abmontiert, und Oberleutnant Täufert, der in Forzheim sein Flugzeug abmontiert. Die Leutnants Schulz, Freyell und Jwida befinden sich noch in Forzheim und haben den Weiterflug nach Strasbourg auf den Abend verschoben.

Karlsruhe, 16. Mai. Der Start zu der Erkundungs-übung Freiburg-Neu-Dreisach ist endgültig auf morgen früh 4 Uhr angesetzt. Die Flugstrecke beträgt 220 bis 330 km. Bei schlechtem Wetter fällt die Übung aus. Prinz Heinrich von Preußen wird mit dem Luftschiff von Freiburg nach Neu-Dreisach fahren. Über die Kriegslage besagt der Anschlag der Oberleitung: Stärkere rote Kräfte sind gegen den Oberrhein vorgegangen, haben Neu-Dreisach auf dem linken Rheinufer eingeschlossen und auf der Süd- und Westfront angegriffen. Die bei Gschwalb und Neuenburg auf das rechte Rheinufer übergesetzten roten Streitkräfte wurden bei Freiburg durch blaue Truppen geschlagen, konnten sich aber südlich des Neumagen- und Nöhlinsbaches anscheinend in der Linie Hartheim-Staufen festsetzen.

* Auf eine Anregung des Chemnitzer Vereins für Luftfahrt hat das sächsische Kriegsministerium beschlossen, daß junge Leute, die in der Flugkunst hervorragende Leistungen vollbringen, zu den erleichterten Bedingungen zur Einjährig-Freiwilligen Prüfung zugelassen werden sollen. Das preussische Kriegsministerium hat sich auf die Anregung des Chemnitzer Vereins dem Borgehen des sächsischen Kriegsministeriums angeschlossen.

In Niederschöna b. Freibrg, wo im September vorigen Jahres die beiden Offiziersflieger Oberleutnant Berger und Leutnant Jungmann verunglückten, ist ein Gedenkstein errichtet worden, der am 1. Juni eingeweiht werden soll. Das Denkmal besteht aus einem etwa 2 m hohen Steinblock, an dem eine Bronzetafel befestigt ist, die die Personalien der beiden Flieger enthält. Das Erinnerungsteuhen ist von den Insaniterregimenten Nr. 104 und Nr. 134, denen die beiden Verunglückten angehörten, und von der Fliegertruppe mit Unterstützung des Kriegsministeriums errichtet worden.

Automobilsport.

Am Mittwoch abend wurde mit dem Endziel in Braunschweig die fünfjährige Motorabprüfungsfahrt des



Hofflieferant
S. M. d. Königs
von Sachsen.

Für die Raucher- Aristokratie

Marke:
Unser Kaiser
10 Pfg. d. Stck.

Salem Aleikum
(Hohlmundstück)

Salem Gold
(Goldmundstück. 18. Kar. Gold)
Zigaretten
No. 10-10 Pfg. d. Stck.

Salem Aleikum
Salem Gold
No. 5-5 Pfg. d. Stck.

Garantiert naturell, bekömmlich,
mild, rein orientalisches Tabak.
Echt mit Firma:
Orient. Tabak- u. Zigaretten-Fabrik
Yemloze, Dresden.

Trustfrei!

3590

N. D. M. E. beendet. Das Ergebnis der Fahrt hat alle Erwartungen übertraffen; sind doch über 50 Proz. der gestarteten Fahrer straffrei am Ziel angekommen.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Table with columns: Station, Höhe, Temp. gestern, Beobachtungen heute früh 7 Uhr, Wetter. Lists various stations like Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Dieser Druck nähert sich fortgesetzt vom Südwesten her. Der Kern dieses Tief lagert bereits über Süddeutschland.

Volkswirtschaftliches.

* Der Aufsichtsrat der Baumwollweberei Wittweida beschloß, der am 16. Juni einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 % gegen 0 % im Vorjahr vorzuschlagen.

Berliner Börsenbericht vom 17. Mai. (Börsenbörse.) Die Börse war heute zu Beginn entschieden freundlicher gestimmt.

Dresden, 17. Mai. (Produktenbörse.) Weizen per Mai 208,00, per Juli 212,50, per September 204,75.

Tageskalender Sonntag, 18. Mai.

Königl. Opernhaus.

Eugen Onegin.

Lyrische Szenen in drei Aufzügen (sieben Bildern). Musik von P. Tschaikowsky. (Mittlere Preise.)

Montag: Sicilianische Bauernchöre. Oper in einem Aufzuge. Musik von Mascagni. Der Bajazzo. Drama in zwei Akten von Poncavallo.

Königl. Schauspielhaus.

Zum Besten der Witwen- und Waisenlassen des Vereins „Dresdner Presse“ und der darstellenden Mitglieder der Königl. Hoftheater.

Der Jongleur.

Waffe in fünf Abteilungen von Emil Kohl, für die hiesige Bühne eingerichtet und inszeniert von Hanns Fischer.

Montag: Hedda Gabler. Schauspiel in vier Akten von H. Ibsen. Anfang 8 Uhr.

Residenztheater.

Die Reise um die Erde in 80 Tagen. Anfang 8 Uhr. Montag: Diefelbe Vorstellung.

Karten-Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telephonische Bestellung beim Invalidendant, Seestraße 5 (Telephon 9292).

Centraltheater.

Nachmittags 1/4 Uhr und abends 8 Uhr: Der Stolz der dritten Kompanie. Militär-Parade in zwei Bildern von Wilhelm Hartlein. Dazu Variété.

Victoria-Salon. Zwei Variétévorstellungen. Anfang 4 u. 8 Uhr.

Wochenplan der Dresdner Theater vom 18. bis 26. Mai 1913.

Table with columns: Tag, Königl. Opernhaus, Königl. Schauspielhaus, Residenz-Theater, Central-Theater. Lists plays and times for each theater from Sunday to Monday.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhaus werden Montag, den 19. Mai, die Opern „Sicilianische Bauernchöre“ und „Der Bajazzo“ gegeben.

Die Gedächtnisaufführungen aus Anlaß des 100. Geburtsstages Richard Wagners im Königl. Opernhaus finden wie folgt statt: „Der Ring des Nibelungen“ (in der neuen Fassung) am 22. Mai.

Letzte Nachrichten.

Leipzig, 17. Mai. In Gegenwart der städtischen Vertreter und zahlreicher geladener Gäste fand heute vormittag die Eröffnung der Sonderausstellung Leipziger Handwerk in der Gartendorstadt Leipzig-Marienbrunn statt.

Potsdam, 17. Mai. Die Vermählung der Prinzessin Viktoria Margarete von Preußen mit dem Prinzen Heinrich XXIII. von Rußland wurde heute mittag hier vollzogen.

Straßburg, 17. Mai. Um 5 Uhr 20 Min. morgens wurde der Start freigegeben. Unmittelbar darauf fuhr Prinz Heinrich von Preußen im Automobil nach Freiburg.

mit Leutnant Geyer um 5 Uhr 39 Min., Johann Leutnant Beaulieu um 5 Uhr 42 Min., Leutnant Coerper 5 Uhr 50 Min., Ingenieur Thelen 5 Uhr 51 Min., Oberleutnant Bahrens 6 Uhr 1 Min., Leutnant Kanter 6 Uhr 8 Min., Leutnant Joly 6 Uhr 11 Min., Leutnant Garganico 6 Uhr 12 Min., Leutnant Kaffner 6 Uhr 15 Min., Leutnant v. Hiddersen 6 Uhr 20 Min.

Freiburg i. Br., 17. Mai. Als erster traf Leutnant Thelen auf dem hiesigen Flugplatz ein. Er landete um 6 Uhr 35 Min. Ferner landeten Leutnant Geyer 6 Uhr 45 Min., Leutnant Coerper 6 Uhr 55 Min., Leutnant Kaffner 7 Uhr 4 Min.

London, 17. Mai. Die „Times“ schreiben über die englisch-türkischen Verhandlungen: Was die Bagdadbahn betrifft, so liegt das Hauptinteresse Großbritanniens darin, dafür zu sorgen, daß sein Handel keiner differenzialen Behandlung unterworfen sei, wenn die Linie gebaut werde.

Gebr. Arnhold Bankhaus. Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen. Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 33. Chemnitz Str. 93.

Table of financial data and exchange rates. Columns include: Dresden, 17. Mai, Wechsel, Renten, etc. Lists various rates and prices.

Dresdner Börse, 17. Mai.

Deutsche Staatspapiere.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Reichsbanknoten, and various bonds with columns for title, quantity, and price.

Verbriefene Anleihen.

Table of secured loans from various companies and institutions.

Stadt-Anleihen.

Table of municipal bonds from cities like Dresden, Leipzig, and Chemnitz.

Antikb. Staatspapiere.

Table of antique state securities.

Transport-Konten.

Table of transport-related financial accounts.

Papier u. Woll-Krt.-Ktt.

Table of paper and wool-related financial items.

Bank-Konten.

Table of bank-related financial accounts.

Deutsche Pfand- u. Hypoth.-Vfr.

Table of German mortgage and pledge securities.

Table of various stocks and bonds, including shares of companies like Siemens and Deutsche Bank.

Bankgesellschaften-Konten.

Table of bank company accounts.

Wahl- u. Wahl-Krt.-Ktt.

Table of election-related financial items.

Verz.- u. Zins-Konten.

Table of interest and discount accounts.

River-Industrie-Konten.

Table of river industry accounts.

Elektr., Nahr., Fabr.-K.

Table of electrical, food, and manufacturing accounts.

Bräuer- u. Malz-K.

Table of brewing and malting accounts.

Objektions-Indust. Gef.

Table of object-related industry accounts.

Table of various stocks and bonds, including shares of companies like Siemens and Deutsche Bank.

Bankgesellschaften-Konten.

Table of bank company accounts.

Wahl- u. Wahl-Krt.-Ktt.

Table of election-related financial items.

Verz.- u. Zins-Konten.

Table of interest and discount accounts.

River-Industrie-Konten.

Table of river industry accounts.

Elektr., Nahr., Fabr.-K.

Table of electrical, food, and manufacturing accounts.

Bräuer- u. Malz-K.

Table of brewing and malting accounts.

Objektions-Indust. Gef.

Table of object-related industry accounts.

Table of various stocks and bonds, including shares of companies like Siemens and Deutsche Bank.

Bankgesellschaften-Konten.

Table of bank company accounts.

Wahl- u. Wahl-Krt.-Ktt.

Table of election-related financial items.

Verz.- u. Zins-Konten.

Table of interest and discount accounts.

River-Industrie-Konten.

Table of river industry accounts.

Elektr., Nahr., Fabr.-K.

Table of electrical, food, and manufacturing accounts.

Bräuer- u. Malz-K.

Table of brewing and malting accounts.

Objektions-Indust. Gef.

Table of object-related industry accounts.

Table of various stocks and bonds, including shares of companies like Siemens and Deutsche Bank.

Bankgesellschaften-Konten.

Table of bank company accounts.

Wahl- u. Wahl-Krt.-Ktt.

Table of election-related financial items.

Verz.- u. Zins-Konten.

Table of interest and discount accounts.

River-Industrie-Konten.

Table of river industry accounts.

Elektr., Nahr., Fabr.-K.

Table of electrical, food, and manufacturing accounts.

Bräuer- u. Malz-K.

Table of brewing and malting accounts.

Objektions-Indust. Gef.

Table of object-related industry accounts.

Mitteldutsche Privat-Bank Aktienkapital und Reserven: M. 68000000.-

Headline text for the bank advertisement, including location (Magdeburg - Dresden - Leipzig - Hamburg) and services offered.

Main table of the bank advertisement listing various financial instruments, interest rates, and account types.

Additional text at the bottom of the bank advertisement, including contact information and legal notices.

Vertical text on the far right edge of the page, possibly a page number or marginal note.

Die Siebenhüsergasse.
Novelle von Robert Fuchs-Dieta.
(Fortsetzung zu Nr. 108.)

9. Kapitel.

Die letzte Wanderung.

Zum Glück die Straße und den Weg zum Weh... beide war Malchus Siebentnecht schon gewandert... und dennoch war er nicht am Ziel.

Großes hatte er sich verheißt, als er nach einem Jahr an den Ort seiner ersten Liebe zum anderen Male zurückkehrte. Von einem Fürsten in Gnaden aufgenommen — mit Ehren überhäuft — ein schönes Weib, das ihn liebte — und von allem Glück umgeben, das ein Menschenherz ersehnen kann! ... und in seinem Innern nagte das Entsetzen —

Das grelle Licht des Glückes, das diesem stillen Grauen vor sich selbst vorangegangen war, warf einen schweren Schatten auf Malchus' Pfad. Der Schatten aber wuchs und wurde umso schwärzer, je mehr die Sonne seines neuen Lebens stieg.

In all der Not vorher hatte er oft nur noch die Musik geliebt, und als die Flut seines Geschicks am höchsten gedungen war, hatte sich auch sein Genies zum Höchsten erhoben und trug ihn in das verträumte Land der Märchen, von denen er dann in Tönen erzählen konnte, die keines Menschen Ohr vorher vernommen. Nun aber schwieg das Tönende in seiner Seele und blieb stumm, so oft auch Malchus mit ängstlichem Finger daran rührte. Und so hob ein großes Sterben in dem Armen an. Sein Talent war tot, sein Hoffen begann er zu begraben und sein Mut siechte dahin. Da warf er sich vor seinem Gotte, der Musik, aufs Antlitz und steckte in brünstigem Bessersichem um Erbarmen. Doch über den Sternen schwieg auch diese Stimme des Welttäfels und Malchus brach an dem Altar zusammen, den er in seinem Herzen aufgerichtet hatte. Er erkannte, daß das Bild — vor dem er seinem Leben nun den Eid der Treue und des Bollbringens geschworen hatte — ein Götz war und keine Wunder tun konnte.

Frau Margot aber hörte ihn in der Nacht irre Reden stammeln, der doch am Tage so finster schwieg und all ihrer Liebe nicht ein Wort des Dantes wußte. Und Malchus' Schweigen kroch aus allen Eden des Hauses wie ein Frost — keine Sonne konnte ihn verjagen — denn in Frau Margots Haus schien sie nie mehr. Und die eilige Stille, die von Malchus ausging, erstor die Liebe der Frau, und da wollte auch ihr Herz nicht mehr reden. Sie fühlte, daß er sie zu hassen begonnen hatte. Warum, das ahnte sie nicht. Malchus sprach nie davon, weil er ihr nicht sagen konnte, sie sei die Schuldige am Tode all des Lebendigen, das einst in der Not seine Musikantenseele geboren hatte. Nur in der Nacht seines Herzens — so fühlte Malchus — vermochte er zu schweigen. Die Strahlen der Liebe, der Glanz des Glückes, das Margot ihm bot, hatten die Wunderblume seiner Geisteskraft verdorrt.

Unfangbar elend kam Malchus sich vor und schuldig an dem Kummer seines Weibes. Das bedrückte ihn noch mehr, und mit dem Wachsen seines Schuldgefühls wuchs auch seine Scham. Oft hatte er sich entschlossen, vor ihr zu treten und sein Leid in ihren Schoß zu legen. Kam aber dann der Augenblick, so verkrümmte sein Mund und es schwieg auch sein irrer klagender Blick. Er ging aus dem Zimmer und schlief sich ein — einmal hatte ihn, als er so allein war, seine erlösende Nacht aus allen Schmerzen befreit, in denen er sich auf dem Boden wand. Doch das verschwieg er Margot, die auch diese Not nicht ahnte.

Zu alledem kam noch, daß Malchus' Wollen im Theater kein Verständnis fand. Da der Zauber des Selbstschaffens von ihm gewichen war, so wollte er denn wenigstens in seiner Stellung als Kapellmeister wiederbeschaffen, umbauen, neu errichten, was andere vor ihm gedacht und gewollt. Der alte Hofkapellmeister Veder aber hatte in dem Theater seines Herrn den Schlandrian eingeführt, der alle Kunst in Fesseln schlug — wenigstens das, was Malchus unter Kunst verstand. Nun kam der junge brausende Mann und wollte die Blut unter einer Mähe anblasen, die — längst erkaltet — auf alle Menschen stäubte, mit denen Malchus arbeiten sollte. Auftritten wollte er die alten Musiker aus dem ewig gleichen Handwerksgebahren, dem sie bei den Vorstellungen obzuliegen gewohnt waren und das sie bei den Proben nur widerwillig vollbrachten. Malchus' eindringliches Ermahnen tann an ihnen herab, wie Wasser an einer Wachsleinwand. Da begann er haltlos und schlief zu werden, und seine Energie bestand nur in einem Toben und Wüten der Ohnmacht gegen alle, die im Theater unter seiner Herrschaft hätten stehen sollen. So trug er die Korruption in das Haus, und der Ungehorsam erhob seine verbissene Frage, denn die Furcht war längst gewichen, seit einer erst einmal entdeckt hatte, daß der neue Kapellmeister umso willensschwächer wurde, je mehr er gerast hatte. Jeder wußte, daß er nachdem seinen eigenen Willen durchsetzen konnte und so quälten sie auch dort den Mann, der mit der Absicht zum Edeln und Guten unter sie getreten war.

Noch ließ der Herzog ihn nicht fallen, wenn Malchus jetzt auch nur von der äußersten Notwendigkeit getrieben an seine Pflicht ging. Noch dazu bestand das Repertoire zum allergrößten Teil aus den alten, fast vermoderten Opern und Malchus konnte es bei dem Landesherren, der an diesem alten Foppendeckeltram hing, nicht durchsetzen, daß mehr der Geist des Modernen und Neuen im Theater Herrschaft gewann. Die äußeren Umstände gaben dem Herzog recht. Denn Schritt der von Malchus beschworene Geist einmal über die Bretter, dann sah er sich erkaunt in dem leeren Hause um und verstand nicht, was er in der Dunkelheit der Versenkung. Aus dem gähnenden Zuschauerraum aber hallten ihm die Fanfaren seiner modernen Musik nach, als wollten sie ihn förmlich von dannen treiben.

Eine Zeitlang gewann Malchus etwas Ruhe in sich selbst und Frau Margot hatte freundlichere Tage, auf denen sie neue Hoffnungen aufbaute. Und das kam so: Malchus trante alte Arbeit hervor, da ihm nichts Neues einfallen wollte. Nun schuf er Halbes zum Ganzen, indem er Stück zu Stück, Takt an Takt fügte, wie es sich eben zu einem Gesamtbau fügen ließ. In dieser Beschäftigung glaubte er sich auf dem Wege des Selbstwiederfindens und er holte sich etwas von dem alten Glück zurück. Allein das stand nur an der Schwelle und war noch lange nicht im Haus gefangen. Endlich hatte er vollendet und bereite den Herzog und die Stadt auf das Ereignis vor. Dem Publikum war das will-

kommen, denn das erhoffte sich die Befriedigung seiner Liebe am Höchlichen. Längst ging man schon nicht mehr um der Kunst willen zu den Opern. Man ging um der Standale willen, seit es einmal vorgekommen war, daß eine Sängerin in einer alten Oper eine Arie abbrach und achselzuckend in der Kulle verschwand. Malchus wollte seinen Kopf durchsetzen und begleitete die Arie nach seinem Empfinden, während die Künstlerin sie nach dem alten Schlandrian singen wollte. Keiner schien begreifen zu wollen, daß in Malchus ein Mensch von Fleisch und warmem Blut am Pulse saß, wo sonst der alte Veder gleich einem pendelnden Retronom den Taktstock wie im Halbtschlaf schwang. Allerbing — wenn der Herzog in seiner Loge saß, ging alles flotter und besser. Dann gab es in der Stadt sogar Leute, die in allem Ernst behaupteten: von dem jungen Kapellmeister wehe ein neuer Atem durch das Haus, der Großes verheißt und der verschlafenen Residenz noch Wunder vorzaubern würde, wenn man den Mann erst einmal ganz begriffen haben werde.

Die Proben zu Malchus' Werk waren im Gange und er versuchte denen, die es in die Wirklichkeit umsetzen sollten, seinen Geist einzuhäuten. Bei einer Probe verlor er die Geduld und donnerte vor allem das Orchester an.

„Kunst ist kein Handwerk, meine Herren!“ schrie er und schleuderte den Taktstock in eine Ecke. „Es genügt mir nicht, daß Sie die Noten einigermaßen ordentlich vom Blatt spielen. Gehen Sie doch auf meine Gedanken ein — nehmen Sie doch Fühlung mit mir — lernen Sie verstehen, was ich meine — fassen Sie doch nur ein einziges Mal auf, was ich will!! Auf — auf!! Schütteln Sie den Staub der Vergangenheit aus Ihren Adern, denn Sie sehen schäbig darin aus. Wachen Sie auf! Aufwachen, meine Herren — Sie schlafen ja alleamt — Sie schlafen ja!“

Und er schüttelte erregt seine Fäuste über den Köpfen, die sich unter den Schauern dieses gewitterhaften Menschen bückten, als drohe er ihnen mit Schlägen. Und Malchus warf noch einen blutunterlaufenen Blick auf das Orchester und grollte das „Berrottete Gesellschaft“ vom Pult hinunter, das den Ausschlag gab für das, was nun folgte. Die Männer, die sich längst verabredet hatten, bei der nächsten Standalszene stillschweigend zu revoltieren, packten ihre Instrumente zusammen, während Malchus vergeblich auf seine Noten klopfte, um die Dupertäre noch einmal zu probieren. Als dem ersten Zeichen seines Taktstocks nur das Schweigen folgte, begann er zu rasen, mit den Füßen zu stampfen und polterte schließlich von seinem Podium unter die entsetzten Musiker, um sich in krampfartigen Zuckungen in der Tiefe des Orchesterraumes umher zu werfen.

Der alte Medizinalrat sah in dem schwer verdunkelten Zimmer, in dem Malchus zu Hause lag.

„Sagen Sie mir doch ehrlich, lieber Freund — war das das erste Mal... ich meine, daß dies über Sie kam?“ Malchus schwieg, wie stets in seinem Leben, wenn er ein Geheimnis hatte.

„Seien Sie doch offen! Es ist doch nur zu Ihrem Heil. Die moderne Wissenschaft weiß ja schon fast für alles eine Grenze... vielleicht auch für das, lieber Malchus.“

Der wendete den Kopf und verharrte in wortlosem Gram. „Sagen Sie — es wäre doch furchtbar — eine entsetzliche Last des Gewissens, wenn ich, der ich doch nur Margots und Ihr Glück wollte, Sie beide zusammengeführt hätte, um ein Unglück anzurichten, dessen Größe gar nicht zu übersehen ist. Denken Sie doch an Ihre arme Frau — nehmen Sie doch nicht auch noch auf Ihre Seele, was nun so schwer schon auf der meinen lastet. Und ich weiß doch nicht einmal Bestimmtes, während Sie die Wahrheit nur ein Wort kostet — — ein Ja oder ein Nein!“

Da riß es wie ein blendender Blitzstrahl vor Malchus nieder, denn als rasender Donner das Brodeln seines Hirns folgte. Daran hatte er nie gedacht, als er Margot nahm. In seinem Glück vergaß er dies Geheimnis. Und jammernd schlug er die Hände vors Gesicht und ächzte wie ein Sterbender: „Ich leide daran!“

Dummpes langes Schweigen war zwischen den beiden Männern, zu denen kein Laut ins Zimmer drang. Selbst von der Straße nicht, denn draußen lag der dicke Schnee und dämpfte alle Schritte, alle Geräusche zur Unhörbarkeit. Dann legte der alte Rat eine zitternde Hand auf Malchus' Hände und sagte traurig: „Ich muß, Malchus! Ich muß es Ihrem Weibe sagen. Für Sie möchte es etwas Furchtliches sein... mir dem Arzt wird es nicht schwerer, als mühte ich ihr sagen, daß Sie gestorben seien... und dennoch, ach, so schwer... so schrecklich, die Faust sein zu müssen, die ein Glück in Scherben schlägt!“

(Fortsetzung folgt.)

Wissenschaft und Kunst.

Literatur. In nächster Zeit wird ein türkischer Einakter in der deutschen Bearbeitung von Erich Dörfelherb erscheinen und an die Bühnen verandt werden. Das Stück betitelt sich „Veilach“ und stammt von dem Jungtürken Fasset Rehy; er hat in diesem nach dem Muster der französischen Chebruchskomödie gearbeiteten Stück den Gegensatz zwischen der muselmännischen und der europäischen Ehe geschildert.

Aus München wird uns geschrieben: Wie bereits mitgeteilt wurde, wird das Münchener Künstler-Theater am 27. Mai mit Wedekinds „Lulu“ eröffnet werden. Dieses Stück bedeutet insofern eine Neuschaffung, als der Dichter seine beiden Tragödien „Erdegeist“ und „Die Wäpfe der Pandora“, die das Schicksal Lulus behandeln, in ein abendfüllendes Werk zusammengezogen hat. Dies ist Wedekind dadurch gelungen, daß er in beiden Werken das Epischenhafte zum Teil gestrichen, zum Teil auf das Notwendigste beschränkte, und das Hauptinteresse lediglich auf Lulu konzentrierte. So ist sowohl aus „Erdegeist“ wie aus „Die Wäpfe der Pandora“ je ein ganzer Akt gefallen, sodas sich nach dieser Zusammenziehung eine abendfüllende Tragödie ergab, für die der Dichter als Titel den Namen der Hauptheldin Lulu wählte.

Aus Weimar wird gemeldet: Zu Ehren der am heutigen Sonnabend hier tagenden Goethe-Gesellschaft fand gestern abend im Hoftheater die übliche Festvorstellung statt. Wenn es nach den Wünschen Erich Schmidts, des schmerzlich vermiften und tief betrauerteten

Präsidenten der Goethe-Gesellschaft, gegangen wäre, so hätte, wie der ganze diesjährige Goethe-Tag, auch die vorangehende Theateraufführung im Zeichen Wielands gestanden, der bei allen seinen Verdiensten und Lebenswürdigkeiten hinter den anderen drei „Weimarer Weltbewohnern“ Herder, Goethe, Schiller immer etwas zurückstehen mußte. Erich Schmidt hatte an die Vorführung einer Wielandschen Operndichtung mit einer Musik aus jener Zeit gedacht, etwa an „Alceste“. Aber dieser Plan scheiterte bei der Weimarer Hoftheaterintendanz wegen unüberwindlicher Schwierigkeiten theatertechnischer Art. So trat der Berliner Vortragmeister Dr. Emil Milan auf die Bühne und sprach die Vesperzählung „Geronde der Abelige“, die in der Vesperschen Wieland-Ausgabe 26 Seiten umfaßt. Den Rest des Theaterabends füllte, vom Oberregisseur Theodor Brandt inszeniert, „Clavigo“ aus.

Bildende Kunst. Im Stadtmuseum zu Danzig, in einem Schaupult der kunstgewerblichen Abteilung, hat der Direktor des Ränchener Ränzlabnetts, Dr. Georg Habich, ein bisher unbekanntes Werk Hans Polbeins gefunden. Das kleine Werk ist eine Miniatur, in Tempera auf ein rundes Stück Papier gemalt, in der Art, wie es der Meister auch sonst häufig genug tat. Auf lapislazuliblauem Grunde erscheint die Halbfigur eines bartlosen Mannes in schwarzem Seidengewand mit tiefschwarzer Samtmäde. Nur ein feingesticktes Hemdstück am Halse und am Handgelenk und die Lederhandschuhe in der ringgeschmückten Hand bringen einen helleren Ton in die Schilderung. Der deutsche Kassekopf zeigt vielleicht slavischen Einschlag. Das Bildnis, das Dr. Habich soeben in der „Zeitschrift für bildende Kunst“ (Verlag von E. A. Seemann in Leipzig) veröffentlicht, ist besonders interessant durch seine Datierung. Es stammt danach aus Holbeins Todesjahr 1543. Die fähle Meisterhaftigkeit der Spätzeit des Meisters wird ja besonders durch den Verzicht auf reichere Farbe, wie es auch hier geschah, charakterisiert, ferner durch das ausgeglichene Email der Form.

In dem aragonischen Dorfe Ruente de Tobos ist an dem kleinen Hause, in dem der berühmte spanische Maler Francesco Goya am 20. März 1746 geboren wurde und in dem er bis zu seinem zwölften Jahre aufwuchs, eine Gedenktafel angebracht worden. Bei der feierlichen Enthüllung gab der bekannte Maler Zuloaga die Anregung, eine öffentliche Sammlung zu veranstalten, um das schon recht baufällige Häuschen anzukaufen, zu restaurieren und in ein Goya-Museum umzuwandeln.

Bei der von der Stuttgarter Kunsthändlung H. G. Gutekunst veranstalteten Versteigerung wurden für Blätter von Rembrandt sehr hohe Preise bezahlt. Ein „Selbstbildnis“ brachte 11 300 M., die Darstellung des Jesuskinds im Tempel 6300 M., das „Lustwäldchen“ 10 200 M. Dürers „Apokalypse“ in der ersten deutschen Ausgabe von 1498 erzielte 5000 M.

Kunst. Aus Paris meldet man: Im Opernhause Astruc's erlitt ein neues einaktiges Ballett „Jeux“ von Rijnasti, Musik von Claude Debussy, einen vollen Mißerfolg. Die Bewegungen des modernen Sports sollten darin idealisiert werden, aber die Ausführung entsprach dieser Absicht wenig.

Das Stadttheater in Karlsbad hat, wie berichtet wird, die Operette „Das Americangirl“ des Leipziger Komponisten Kurt Bortig, Text von Josef Blumenthal in Leipzig, zur Uraufführung angenommen.

Theater. Der Direktor des Stadttheaters von Auffig wird von der kommenden Spielzeit ab Max Steiner-Kaiser sein, der bisher die Theater in Saarbrücken und Kaiserslautern leitete. Er wird in Auffig der Nachfolger von Maria Pospisich, die das Auffiger Stadttheater drei Jahre lang inne hatte.

Aus London wird berichtet: Ein nicht alltäglicher und sehr verdienstvoller Versuch, der ländlichen Bevölkerung, den Bauern und den Landarbeitern, Gelegenheit zum Genuße einer guten und gebiegenen Theaterkunst zu geben, unternimmt die Gräfin v. Warwick auf ihrem Gute in Essex. Sie hat die große Scheune ihres Gutshofes, in der in alten Zeiten die großen Herbstfeste für das Gutpersonal abgehalten wurden, in einen modernen Theaterraum umbauen lassen und wird dort in regelmäßigen Abständen für das Personal und die Bevölkerung der Umgegend Theateraufführungen veranstalten lassen. Außerdem sollen auch Vorträge veranstaltet werden. Das Gutstheater steht in der Nähe der Kirche von Little Easton, verfährt über eine geräumige guteingerichtete Bühne und über Beleuchtungseinrichtungen, die alle erwünschten Lichtwirkungen ermöglichen. Als erstes Werk wird „Des Kesselfickers Hochzeit“ gegeben, ein Stück des auch in Deutschland rühmlichst bekannt gewordenen irischen Dichters und Dramatikers J. M. Synge; dann folgt das Lustspiel „Der 12 Pfund-Bild“ von Barrie. Die Leitung und Veranstaltung der Aufführungen hat die Gräfin Warwick Robertson Scott übertragen, der einem Ausfrager erklärte: „Es ist unser Ziel, in dem Gutstheater der Gräfin nur wirklich gebiegene künstlerische Werke aufzuführen, und die ganze Umgegend von Dummow ist durch die Aufführung unseres Planes bereits in große Aufregung versetzt. Wir hoffen, Dummow mit der Zeit ebenso bekannt zu machen wie vor 500 Jahren, da die Spieler von Dummow von der Gemeinde erhalten wurden und einen großen Ruf besaßen.“

Die diesjährigen Festvorstellungen im Goethe-Theater zu Lauchstedt begannen gestern nachmittag mit einer Aufführung, die zu Ehren der in Halle tagenden Gynäkologen von den Meiningern veranstaltet wurde. Das Ensemble, zusammengesetzt aus ersten Darstellern des Meiningener Hoftheaters und berühmten Darstellern, die früher in Meiningen gewirkt hatten, spielten in reizvollem, poetischem Ton Goethes „Geschwister“ und hierauf Molieres „Arzt wider Willen“ in einer neuen, eigens zu diesem Zweck von Ludwig D'Outrepont geschaffenen überaus wirksamen Übersetzung. Zum Schluß spielten Halle'sche Studenten die Doktorzeremonie aus dem „Malade imaginaire“.

88.00
371.00
135.40
300.00
147.00
161.25
30.00
202.50
204.50
440.00
124.75
109.30
196.75
145.10
155.50
177.50
147.50
180.50
170.10
86.00
81.00
126.50
108.50
135.75
187.75
154.00
1130.19
182.36
186.90
106.50
505.00
439.00
141.83
88.00
118.50
196.50
80.80
81.75
385.50
84.81
207.00
138.19
113.50
134.90
880.000
8.5-8.8

— Ein Denkmal für Richard Wagner! Der Wunsch für das Richard Wagner-Denkmal in Dresden, dessen Ehrenvorsitz Hr. Erzengel, Hr. Staatsminister Graf Bismarck u. d. Stadt übernommen hat, während den Vorarbeiten Hr. Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Dr.-Ing. Beutler führt, richtet an alle begeisterten Bewunderer der Kunst Wagners, die sich mit ihm eins fühlen, den im Anknüpfungsteile der heutigen Nummer unseres Blattes veröffentlichten Aufruf mit der Bitte, eingedenk der edlen Freuden, die ihnen des Meisters Werke bereiten, mitzuhelfen, hier in Dresden, an der Geburtsstätte seiner Kunst, dem Sohne unserer engeren Heimat ein lichtbares Denkmal zu errichten. Indem wir diesen Aufruf der freundlichen Beachtung aller kunstliebenden Kreise warm empfehlen, bemerken wir, daß auch die Geschäftsstelle unseres Blattes zur Entgegennahme von Beiträgen gern bereit ist.

* Große Aquarell-Ausstellung Dresden 1913. In der ersten Woche nach der Eröffnung wurden folgende Verkäufe erzielt: Fritz Beckert „Morgensonne“ und „Bianca Grande in Trient“, Julius Bergmann „Auf der Weide“, Gregor v. Bodmann „Am Krug“, Wilhelm Gläubig „Haus unter Linden“, Josua v. Gietl „Vor der Klostermauer“ und „Vorfürstling“, W. Damböchen „Auf der Treppe“, Paul Kiehl „Morgens“, Wolfram Peitersch „Selbstbildnis“ und „Sommergrüße“, Ludwig Wahrenmann „Blumenstück“ und „Stilleben“, Reinhold Hägele „Aufbau“, Hans v. Petersen „Eis und Schnee“, Walter Petersen „Baselstige“, Martha Schlamme „Dame mit Schute (Rajolita)“, Hans Schulze „Schöne Lustige Unterhaltung“, Dora Seidler „Pflanze“, Robert Steil „Hessischer Bauer“ und „Auf der Wolga“, Otto Strübel „An der Brücke“ und Otto Weil „Stiergeheiß“. Der Besuch der Ausstellung war sehr gut; unter den Käufern befinden sich eine Reihe auswärtiger Kunstfreunde. Die Ausstellung ist am morgigen Sonntag von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

* Der Sächsische Kunstverein (Brühlsche Terrasse) beabsichtigt, im Oktober dieses Jahres auf die Dauer von sechs bis acht Wochen eine große Ausstellung von Werken des sächsischen Hofmalers Anton Raff (1736 bis 1813) zu veranstalten, die aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Todestages des großen Meisters einen umfassenden Überblick über sein bedeutendes Schaffen gewähren soll. Schon jetzt ist durch die Zusage einer großen Zahl hervorragender Werke aus königlichen und Museenbesitz sowie aus Galerien und Privatsammlungen ein Gelingen dieses schönen Unternehmens, das sicherlich das größte Interesse aller Kunstfreunde finden wird, gewährleistet, doch werden weitere Anmeldungen von Arbeiten dieses Künstlers durch den Geschäftsführer der Ausstellung, Hrn. Hofkunsthändler Hermann Hoff, Dresden, Prager Straße, gerne entgegengenommen.

* In der Galerie Ernst Arnold, Schloßstraße 24, verbleibt die Kollektion Siegwald Dahl noch kurze Zeit ausgestellt. Am Dienstag, den 20. Mai, findet die Eröffnung der Ausstellung der „Freien Künstlervereinigung Baden“ statt, mit Werken von Dill und Thoma an der Spitze.

* Kunstsalon Emil Richter, Prager Str. Die gegenwärtig ausgestellte Sammlung von Arbeiten Hermann Schmiedens, sowie die Jagdbildersammlung von Carl v. Dombrowski verbleiben nur noch wenige Tage. Im Laufe der nächsten Woche wird eine auf das sorgfältigste vorbereitete Ausstellung von Handzeichnungen und Lithographien Max Siegwalds eröffnet werden. Hr. Dr. Waldmann, der neue Direktor der zur Sekundogenitur gehörenden Sammlungen, wird den Katalog für diese Ausstellung bearbeiten.

* Kunstausstellung Emil Richter, Prager Straße. Se. Majestät der König besuchte heute mittag in Begleitung des Flügeladjutanten Major v. Reych die Kunstausstellung von Emil Richter, Prager Straße, und besichtigte die Jagdbildersammlung von Carl v. Dombrowski, sowie die Porträt Kollektion von H. Schmieden. Namentlich für die Jagdbilder zeigte Se. Majestät lebhaftes Interesse und äußerte sich sehr befriedigend über die Naturwahrheit der Bilder.

* In der Dresdner Richard Wagner-Woche vom 21. Mai bis 1. Juni erscheint eine Festschrift, die das vollständige Programm der musikalischen Veranstaltungen in der Frauenkirche und im Opernhaus, die Namen der Solisten etc. und den Text der Gesänge zum Gedächtnisconcert, sowie die Theaterzettel der fünf Gedächtnisaufführungen im Königl. Opernhaus mit der genauen Besetzung enthält. Weiterhin bringt die Festschrift eingehende, auf Quellenstudien beruhende Dresdner Wagner-Annalen, verfaßt von Prof. Dr. Friedrich Kummer, die interessante Mitteilungen über die vielen Beziehungen Wagners zu Dresden und Dresdens zu Wagner von 1814 bis 1913 enthalten. Wichtig für Wagnerfreunde sind weiterhin eine tabellarische Übersicht der Aufführungen der Wagnerschen Werke an der Dresdner Hofoper, die Gesamtzahl der Aufführungen, eine Übersicht über die Erstaufführungen, Neueinstudierungen und Jubiläen Wagnerscher Werke an der Hofoper, und die hochinteressante, lückenlose Übersicht über die Besetzung der wichtigsten Rollen der Werke an der Hofoper von 1842 bis 1912. Die Festschrift kostet 1 M. und ist an den Kartenverkaufsstellen und an der Hofoperkasse zu haben. Der Reinertrog fließt dem Grundstock für das Dresdner Wagner-Denkmal zu.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Die Direktion des Albert-Theaters gibt auf viele an sie gerichtete Anfragen hin bekannt, daß der Beginn aller Abendvorstellungen (im Albert-Theater auf 9 Uhr festgesetzt worden ist, um allen Besuchern einen regelmäßigen Theaterbesuch zu ermöglichen. Weiter sei darauf hingewiesen, daß mit Serie A und Serie B je ein vollständiges Abonnement zu 25 Vorstellungen bezeichnet ist. Die Abonnementvorstellungen der Serie A beginnen am 6. Oktober, die der Serie B am 13. Oktober; die zweite Abonnementwoche der Serie A folgt mit dem 20. Oktober, diejenige der Serie B mit dem 27. Oktober ein. Jeder Abnehmer hat also aller 14 Tage eine Vorstellung an dem Wochentage, den er in seiner Serie gewählt hat. — Es sei besonders betont, daß sich kein Stück im Abonnement wiederholt und daß in beiden Serien die gleichen Stücke zur Aufführung gelangen.

* Im Residenztheater bleibt das Ausstattungsspiel „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“ auch weiterhin auf dem Spielplan. Die Direktion weist wiederholt darauf hin, daß die Abonnenten, welche ihre imgehobten Plätze auch für die nächste Spielzeit behalten wollen, die Erneuerung der Karten bis spätestens am 24. Mai vornehmen müssen. Nach diesem Termin wird über nicht erneuerte Plätze anderweit verfügt. Die Abonnementskasse ist wochentags vormittags von 10 bis 2 Uhr geöffnet.

* Naturtheater des Vereins Volkswohl im Heidepar. Morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr: „Ein Lustspiel“, Lustspiel von A. Benedix. Eintrittspreise: für Erwachsene 30 Pf., Mitglieder des Vereins Volkswohl und Kinder 20 Pf. Eintrittsfaktoren sind nur an der Kasse im Naturtheater zu haben.

* Zwischen dem Direktor des Berliner Kleinen Theaters Barnowsky und dem Direktor unseres Zentraltheaters, Kuchmann, ist ein Vertrag zustande gekommen, nach dem Barnowsky mit dem Sächsischen Schauspiel „Professor Bernharbi“ am 16., 17. und 18. Juni in der Originalbesetzung im Zentraltheater gastieren wird.

* Nächsten Mittwoch, den 21. Mai, nachmittags 5 Uhr findet in der Frauenkirche die Große Musikaufführung zum Gedächtnis des 100. Geburtstages Richard Wagners und zum Gedenken des Richard Wagner-Denkmalfonds statt. Hr. Generalmusikdirektor v. Schuch hat die Gesamtleitung. Ausführende sind die Königl. musikalische Kapelle, Solisten: die Königl. Kammerliedertroppe Frau Eva Plachke v. der Oken, die Königl. Kammerorganisten Herr Friedrich Plachke und Fritz Soot und Königl. Hofopernsänger Hr. Georg Jottmayr, sowie die Herren Kammerorganisten Desider Jador, Königl. Hofopernsänger Robert Büssel, Ludwig Ernold, Rudolf Kratins, Franz Nebelsch, Julius Pätzig, Rudolf Schmalzauer, Dr. Waldemar Stagemann, Paul Trede, Emil Piehler und Friedrich Graf. Es werden folgende Chöre mit: der Königl. Hofoperchor, die Dresdner Liebertafel, der Dresdner Lehrergesangsverein, der Dresdner Orpheus, der Dresdner Männergesangsverein, Damen des Königl. Konservatoriums, das Königl. Kapellknaben-Institut. Das Programm hat eine bedeutende Erweiterung erfahren. Es kommen zur Aufführung: Das Vorspiel, die Verwandlungsmusik und Schlussszene des I. Aktes aus Parsifal (Parsifal: Fritz Soot, Aurfortas und Gurnemanz; Friedrich Plachke, Tituel Georg Jottmayr), das Gebet und Tannhäuser (Eva Plachke v. der Oken) und das Liebesmahl der Apostel. — Der Einlaß in die Kirche beginnt um 4 Uhr. Die Konzertbesucher werden auf folgendes hingewiesen: Der zu nehmende Eingang befindet sich verleiern in der linken Ecke der Eintrittskarte. Diese enthält außerdem die Reihe und Nummer des Platzes. Sämtliche Sitzplätze sind nummeriert. Im Treppenhause der Frauenkirche sind Schilder angebracht, die den Weg weisen. Die Inhaber der Bekleidungsstücke wollen die Nummern ihrer Bekleidungen beachten. Die Bekleidungen befinden sich im Schiff und auf der Pflanztempore. Beides ist auseinander zu halten. Die Kirchbänke werden mit der Reihe und den Plätzen bezeichnet, und es ist Vorsorge getroffen, daß die Karteninhaber ihre Plätze leicht finden. Auf den Stehplätzen ist die einzunehmende Abteilung genau angegeben. Die Kontrolleure sind angewiesen, streng darauf zu achten, daß dies eingehalten wird, um die Überfüllung auf einzelnen Plätzen zu vermeiden. Erhaltungsgemäß nimmt die Mehrzahl der Konzertbesucher ihre Plätze erst kurz vor Beginn ein. Es ist rathsam, sich rechtzeitig in der Kirche einzufinden, damit genügend Zeit vorhanden ist, die Plätze in aller Ruhe und Bequemlichkeit anzuschauen. Die Festschrift mit dem Programm ist vor der Aufführung bei eigens dazu aufgestellten Beamten in der Kirche zu haben. Sie können auch schon von Montag ab in den Kartenverkaufsstellen entnommen werden. Andere Textausgaben gelangen nicht zur Ausgabe. — Die Mitwirkenden werden gebeten, die Eingänge A oder G zu benutzen. Karten sind in den Vorverkaufsstellen bei H. Mos (H. Wöhrner), Seestraße 21 (Eingang Ringstraße) und Ad. Brauer (H. Wöhrner), Hauptstraße 2, zu haben. Für auswärtige Konzertbesucher sei bemerkt, daß die Billettkasse H. Mos am Mittwoch, dem Konzerttage, von 8 bis 3 Uhr ununterbrochen geöffnet ist. Nachmittags 4 Uhr beginnt der Kartenverkauf nur am Eingang D der Frauenkirche.

Kursus für kirchliche Kunst und Denkmalpflege.

(Schluß.) Dresden, 17. Mai. Der letzten Sitzung des Kursus, die gestern abend 8 Uhr in der Aula der Technischen Hochschule stattfand, wohnten wiederum Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg, H. z. S., sowie Se. Erzengel der Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts, Hr. Staatsminister DDr. Beck bei. Auf der Tagesordnung stand der Vortrag des Hrn. Prof. Högg über Friedhofskunst. Am Eingang seiner inhaltreichen, lebhaften Darstellungen warf Prof. Högg die Frage auf, ob in unserer Zeit Kunst und Kirche das Ihre getan hätten, um der hohen Bedeutung des Kirchhofs für das kirchliche Leben gerecht zu werden. Er müsse diese Frage verneinen und scharfe Kritik gegen die moderne Zeit erheben; denn unsere Friedhöfe in Stadt und Land böten allgemein ein Bild trostloser und abschredender Ode. Es fehle ein entschlossener einmütiger Wille, daß es besser werden möge. Er, Redner, habe seinerzeit in Bremen dem Kunstgewerbeverbande Vorschläge für eine Hebung der Friedhofskunst gemacht; man habe aber seine Vorschläge kraftlos im Sande verlaufen lassen. Er trete deshalb mit seinen Anregungen vor diese Versammlung, die, soweit sie könne, dazu beitragen möge, unserem Volke wieder den poetischen grünen deutschen Friedhof zu schenken. Zuerst müsse der Friedhof als Ganzes, als Garten glücklich gestaltet sein, vor allem müsse die Umgebung seine Wirkung steigern und nicht beeinträchtigen. Der Redner fährt in Schilderungen verschiedener Friedhöfe vor, deren Stimmungswert durch die poetische Umgebung vollständig zerstört wird, so auch den Friedhof in Dresden-Kleinstadt. In Montmartre bei Paris habe man einen Diablot mitten über den Kirchhof geführt, der tiefer empfindende Deutsche lächle darüber ablegen, und doch schauten auch bei uns Fabrikschornsteine, Hochöfen und Kaminen über die Friedhofsmauern herein. Vielfach würden die Wohnhäuser bis direkt an den Friedhof heran gebaut. Die Hygiene sei hier zu nachsichtig gegenüber der Bodenverunreinigung; demgegenüber müsse man sich vor Augen halten, daß auch die Hygiene des Gefühlslebens ein Recht auf Beachtung habe. Wegen solche bauliche Mißstände müsse man unbedingten Widerspruch erheben und sie zu verhindern und zu beseitigen suchen. Dazu gibt der Redner folgende Mittel an die Hand. Man lege die Friedhöfe so, daß die Bebauung sie in absehbarer Zeit nicht erreichen kann; am besten in den Wald, wie es in München schon der Fall sei. Wenn dies nicht möglich sein sollte, lege man wenigstens um den Friedhof einen breiten Streifen von Anpflanzungen, Alleen etc., der dann auch später bei der Ausfüllung des Friedhofs eine erwünschte Begrößerung des aufgelassenen Gebietes ausmachen werde. Weiterhin umgeben man den Friedhof mit hohen, von Bäumen umgebenen

Mauern. Als das Wichtigste jedoch bezeichnet der Redner die Forderung, daß man jeden Friedhof, der von dem Wachstum der Stadt umjüngelt worden sei, nicht weiter benutzen lassen dürfe. Auch zur Bebauung dürfe das Gebiet nicht freigegeben werden. Es müsse ein schmerzlicher Gedanke für die Kinder sein, wenn sie erfahren müßten, daß über dem Grab ihrer Eltern sich nach Auffassung des Friedhofs eine Datsche oder ein Kinematographentheater erhebe. Für die glückliche Lösung halte er es, wenn durch Reichsgesetz alle alten Friedhöfe zu öffentlichen Gärten erschlossen würden. Von größter Wichtigkeit sei weiterhin die innere Anordnung und Einteilung der Friedhöfe. Viele unserer alten um die Dorfkerne sich hinziehenden Friedhöfe seien wahre Kunstwerke. Der Redner erinnert dabei an die stimmungsvollen Friedhöfe der Alpenländer, an die Barockfriedhöfe Mitteldeutschlands (Giasfriedhof in Dresden) und an die herrliche Schönheit der Friedhöfe in den nordischen Küstenländern. Unsere Zeit aber habe aus den Kirchhöfen trostlose Graberreden, große Leichenfelder gemacht. Man müsse das rationale Aussehen der Bodenfläche. Als Abhilfe dagegen empfiehlt der Redner die aus Amerika kommenden Parkfriedhöfe, ferner Waldfriedhöfe nach Münchener Muster, landschaftliche Friedhöfe mit Baumgruppen und krummen Wegen, sowie Gruppenfriedhöfe, bei denen einzelne Gräber zu Gruppen vereinigt seien. Der Feind aller Stimmung auf dem Friedhofe sei die Hintereinanderstellung einer Menge von Leichensteinen. Das beste Gegenmittel sei die Anlage von trennenden, von Bäumen umgebenen Mauerzügen. Weiter dürften keine Vorschriften über die Orientierung der Gräber bestehen. Das Bestmögliche für den Stimmungswert unserer Friedhöfe sei die Bepflanzung mit Baumgruppen: Die Kirchhöfe sollten Totenpaine sein. Er, Redner, müsse den Friedhofsbewerbern den Vorwurf machen, daß sie nicht das nötige Verständnis für die Pflege des Kirchhofgrünes besäßen. Wichtig seien ferner auch die Kirchhofsbauten, die nicht die Stiefkinder des kirchlichen Baues sein dürften. Wenn der Friedhof als Raumbild eine befriedigende Form gewonnen habe, sei auch der künstlerischen Gestaltung der Grabmäler eine besondere Fürsorge zuzuwenden. Man solle bei Bestellung von Grabmälern die heimischen Handwerker bevorzugen, welche die jedem Volkstamme innewohnende künstlerische Eigenart besser zu bewahren vermöchten als die großen Zwischenhändler, die durch ihr Angebot in allen Teilen Deutschlands die Gestaltung der Grabsteine schablonisierten. Prof. Högg verweist hierbei auf die von ihm herausgegebene „Sammlung einfacher christlicher Grabmäler für Niederdeutschland“, die dem heimischen Handwerker gute und der ländlichen Eigenart entsprechende Beispiele an die Hand gebe. Weiterhin empfiehlt der Redner die Anlage von Kunstfriedhöfen am Eingange der Kirchhöfe, wie einer bereits in Linden (Hannover) bestehe. Die Sache erscheine ihm ernst genug, um auch von der Kanzel herab besprochen zu werden, wobei auch ein kräftiges Wort über zu prunkvolle Grabmäler und über geschmacklose Grabinschriften gesagt werden könne. Zum Schluß kommt der Redner auf die Feuerbestattung und die Anlage von Urnenhainen zu sprechen. Er weist auf den großzügigen Geist hin, den das sächsische Feuerbestattungsgesetz atme. Der Kirche erwachse die Aufgabe, der Feuerbestattung Inhalt und Weihe zu geben. Den Urnenhainen müsse eine besondere Pflege gewidmet werden; die Urnen dürften nicht regellos im Walde aufgestellt werden, wie etwa im Tollenwiger Urnenfriedhof. Je mehr die Kunst die Urnenhaine weiche, desto mehr werde auch die Feuerbestattung im Volke an Boden gewinnen. Für die Errichtung von Urnenhainen spreche vor allem der Umstand, daß solche Haine nicht wie Friedhöfe weit draußen vor der Stadt angelegt zu werden brauchen, wodurch der Besuch der Gräber durch die Angehörigen erschwert werde, sondern daß sie mitten im Großstadtblod angelegt werden könnten. Solche kleine, von einem breiten Kranz dichter Bäume umgebene Urnenhaine könnten aber die ganze Stadt vergrünten sein und würden als grüne Gärten in wellabgeschlossener Stille inmitten des Großstadtdröckes zu Mittagsinseln für das Gemüt werden.

Mit Worten des Dankes an alle Teilnehmer und Vortragenden und dem Wunsch, daß die gegebenen Anregungen auf fruchtbaren Boden fallen möchten, schloß 1/10 Uhr Oberhofprediger DDr. Bielinski diesen ersten Kursus für kirchliche Kunst und Denkmalpflege. • Dr. F.

Mannigfaltiges.

Dresden, 17. Mai. * Mit dem Abbruch der Löwenapotheke und der angrenzenden Häuser am Altmarkt und in der Wisdrufer Straße ist nunmehr gestern begonnen worden. Da die Häuser schon seit Wochen leer standen, boten sie einen unschönen Anblick, der noch durch die zahlreichen Plakate an den Häusern der Wisdrufer Straße erhöht wurde. Infolgedessen ist der Abbruch der Gebäude jedenfalls zu begrüßen.

* In Dresden und Blasewitz werden von 6 Uhr morgens bis 10 Uhr abends gewöhnliche Briefsendungen auf Verlangen durch Postboten beim Absender abgeholt und unmittelbar an den Empfänger abgetragen, auch wird dessen Antwort dem Absender überbracht oder durch Fernsprecher mitgeteilt. Die Beförderung einer Sendung kostet 50 Pf.; nur nach den äußeren Stadtteilen (Planen, Pöbtau, Cotta, Striesen, Ströhlen, Ritzsch, Trachau, Trachenberge etc.) 75 Pf. Boten für solche Aufträge stellt auf Antrag für Altstadt und Blasewitz das Telegraphenamt (Fernsprecher Nr. 19456), für Neustadt das Postamt 6 (Fernsprecher Nr. 19446); die Aufträge können auch mündlich bei allen Post- und Telegramm-Aufnahme-

(Eingefandt.)

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
SAUERBRÜNN

Augenarzt Prof. Dr. v. Pflugk
ist von der Reise zurück.

Frauenarzt Dr. Fritz Weißwange
Prager Straße 19 II
nimmt seine Praxis wieder auf.

Nach mehrjähriger Tätigkeit am Carolahause in Dresden (bei Herren Hofrat Dr. Schubert und Oberarzt Dr. Roeske), an der I. inn. Abt. des Städtischen Krankenhauses Dresden-Friedrichstadt (bei Herrn Prof. Dr. Pähler) und an der Universitäts-Frauenklinik in Leipzig (bei Herrn Geh. Rat Prof. Dr. Zweifel) habe ich mich in Dresden-N., Werberstraße 4, II. als

prakt. Arzt und Geburtshelfer
nieder gelassen.

Dr. med. H. Marx.
Sprechzeit: vorm. 8-10, nachm. 3-4 außer Mittw. nachm., Sonntag 8-9 Uhr.

Elster Salzquelle
Sächsisches Bitterwasser

Aberkühnte Glaubersalzquelle, vorzüglich gegen Stoffwechselfranzheiten, Verstopfung, Hämorrhoiden, Magensäure, Gicht, Genuß hervorragend zur Durchführung von Entseifungskuren. Zu beziehen durch alle Apotheken u. Drogerien.

Misdroy Christl. Hospiz Dünenschloss
für Sommerfrische u. Winterkur
angelegentlichst empfohlen. Vorzügliche Aufnahme bei mäßigen Preisen. Prospekt kostenfrei durch d. Hausmutter EVA QUISTORP

See u. Solbad Swinemünde
Seebad I. Ranges, 57. Solbäder im ganzen Jahre. Damen-, Herren-, Familienbad. - Waldr. Umgebung. Kanalisation u. Wasserleitung. Elektrisches Licht. Gasanstalt. Zentralverkehr. - Über 25000 Kurgäste. Auskunft durch Alfred Cohn, Christianstraße 31, Thos. Cook & Sos., Prager Straße 43, Kaufhaus Herzfeld (Anstellung) u. die Badedirektion. 3429

Büsum Nordseebad in Holstein
Grüner Strand
Damen, Herren u. Familienbad.

Extra billige Reste!

Linoleum-Reste!

Infolge meines großen Linoleum-Umfanges hat sich ein riesenquantum Reste angesammelt. Diese Reste werden zu den alleräußersten billigen Preisen verkauft.

Linoleum-Reste!

Viele gemauerte Linoleum-Reste! 200 cm breit passend für Küche, Korridor, Wohnzimmer, Schlafzimmer usw., jetzt zu außer-
äußerst billigen Preisen.

Linoleum-Reste!

Viele Zulaib-Reste! 200 cm breit, nur neue Muster- und Partett-Muster, passend für sämtliche Räume, jetzt zu außer-
äußerst billigen Preisen.

Linoleum-Reste!

Viele Linoleum-Läufer-Reste! in allen Breiten. Auf diese Reste mache besonders aufmerk-
sam, da dieselben zu fabelhaft billigen Preisen verkauft werden.

Linoleum-Reste!

Viele Linoleum-Teppiche! Alle Größen, Druck und Zulaib, nur neue Muster ohne Fehler, werden jetzt zu noch nie dagewesenen billigen Preisen verkauft.

Linoleum-Reste!

Selten wird sich wohl wieder eine so billige Kauf-
gelegenheit bieten. Ansehen ohne Kaufzwang ist gern gestattet. Meine 10 Fenster bitte zu beachten.

Ernst Pietsch
Dresden-A., Moritzstr. 17.

Restaurant **Continental-Hotel** Jeden Sonntag **Dinermusik.** 241!
Vornehme Festsäle und Konferenzzimmer
am Hauptbahnhof. Fernsprecher Nr. 740. für Hochzeiten, Bälle und sonstige Festlichkeiten zu den kulantesten Bedingungen bestens empfohlen.

Julius Blüthner, Leipzig



Kaiserl. u. Königl. Hofpianofortefabrikant.
Magazin: Dresden, Prager Strasse 12.
Flügel **Pianos** Telephone 6378.

Ausgezeichnet mit nur ersten Weltausstellungspreisen, zuletzt in Brüssel 1910 mit dem „Grand Prix“.



Wir reinigen:
Wohnungen u. einz. Gegenstände mit Orig.-vacuum-Maschinen, Steinfassaden mit Sandstrahl-Gebläse-Maschinen, Parkettböden nach Wiener Art, auch feucht wischbar, Fenster, Glasdächer etc., auch Privatwohn., ev. Abonnement, Gelfarbe-Fassaden ohne Gerüst m. mech. Leitern.
REINIGUNGS-GESELLSCHAFT „SAXONIA“ Dresden - Leipzig
Johann Georgen-Allee 10. Tel. 3287.

Königl. Oberbrambacher
Friedrich August-Quelle
vorzügliches Tafelwasser. Tafelgetränk S. M. des Königs Friedrich August. Bei Bestellung verlange man stets Königl. Oberbrambacher.
Überall zu haben.

Kenner bevorzugen jetzt Dresdner Hofbrauhaus-Pilsner.

Porzellan
Königl. Meißner, Nymphenburger, Hohenberger, Rosenthal-, Hutschenreuther-, Selesia-, Burgauer, Krautheim-Kaffee-, Tee- u. Tafelgeschirre.
Königl. Hoflieferant **Anhäuser,** König Johannstr.

Künstler-Tapeten nach Entwürfen von Prof. H. O. Krüger - Bruno Paul - E. R. Weh - Emil Orlik - Rudolph Alexander Schröder - Curt Tuch - Th. Th. Heine - Riemerschmid - v. Beckerath - Fräulein Seyfried etc.
F. Schade & Co. Tapeten - Haus erften Ranges
Dresden - H.
Wallenhausstraße 10, am Centraltheater.

Besorgung aller das **Beerdigungswesen** und **Feuerbestattung** die betreffenden Angelegenheiten hier und auswärts.
Gewissenhafte u. würdige Ausführung zu billigsten Preisen.
PIETÄT **UND** **HEIMKEHR**
Bestellung der Bezirks-Heimbürgin. Man vergleiche die Tarife.
Eigene Sarg- und Urnenfabrik.
Trauerwaren-Magazin. Sparkasse für Beerdigungen und Feuerbestattungen.
Annahmestellen in unseren Kontoren:
Am See 26 Bautzner Str. 37
Tel. 157. Telegr.-Adr.: Pietät Dresden. Tel. 2572.
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Feine Herrenschneiderei Ludwig Hengehold

Seestraße 21 I.

Grösstes Spezial-Massgeschäft für feine Herren-Zivil-Garderobe.

4 Zuschneider, 70-100 Arbeiter.

Badesalze Mineralwässer Schwämme Medizinische Seifen Badeseifen Fichtennadelextrakt Kohlensäure- und Sauerstoffbäder
empfiehlt
Hermann Roth
Dresden, Wittmarts 5. 3151

Brillanten Perlen, Gold
Platin, Silber kauft u. verkauft Goldschmied-Werkst. Schmid, Amalienpl. 1, Ecke Marschallstr. 590